

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Verantwortliche Stelle:  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 72.

Mittwoch, 27. März 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Um zu verhindern, daß durch kranke, insbesondere lungenkranke Personen, die Zieh-  
linder der Gefahr der Ansteckung ausgesetzt werden, hat die unterzeichnete Königl.  
Amtshauptmannschaft unter Zustimmung des Bezirksausschusses und nach Gehör des  
Königlichen Bezirksarztes den hierunter ersichtlichen Nachtrag zum Regulativ über das  
Ziehkindwesen aufgestellt und die in § 7 dieses Regulativs erwähnte „Instruktion für  
die Zieheltern“ entsprechend ergänzt.

Desgleichen soll die dieser Instruktion angefügte Belehrung über Kinderpflege,  
weil veraltet und bezüglich der Kinderernährung unbrauchbar, durch die vom Verein  
für Wohlfahrtspflege zu Großenhain herausgegebene „Belehrung über die Ernährung  
und Pflege des Kindes im ersten Lebensjahre“ ersetzt werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, sich die sorgsame Durchführung der  
neuen Bestimmungen angelegen sein zu lassen, insbesondere auch in allen Fällen, in  
denen die Erlaubnis zur Aufnahme von Ziehkindern gegenwärtig bereits erteilt ist,  
bei den nach § 11 des Regulativs mindestens aller 3 Monate vorzunehmenden Re-  
visionen geeignete Nachforschungen wegen des Vorkommens von Lungen- und Keuch-  
schwindel unter den Zieh- und Pflegeeltern oder in deren Wohnungen anzustellen.

Der Bedarf an den sämtlichen Zieh- und Pflegeeltern anderweit auszubändigenden  
„Belehrungen“ ist bis zum

27. April

anher anzuzeigen.

Großenhain, den 25. März 1907.

146 e E.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

E.

## Nachtrag

zum abgeänderten Regulativ, das Ziehkindwesen innerhalb der Stadt Radeburg  
und des ländlichen Bezirks der Amtshauptmannschaft Großenhain betreffend.

Art. I.

§ 4 erhält folgende Fassung:

Die Erlaubnis zur Aufnahme von Zieh- und Pflegekindern ist stets nur auf  
Widertritt zu erteilen. Die Erlaubnis ist im allgemeinen solchen Personen zu verweigern, die

1. nicht völlig unbescholten sind,
2. nicht in geordneten häuslichen Verhältnissen leben und öffentliche Armen-  
unterstützung beziehen,
3. nicht im Besitze einer genügend großen und gesunden, insbesondere trocknen,  
Wohnung sind,
4. krank sind,
5. bereits zwei Kinder in Pflege haben,
6. gleichzeitig Schlafleute halten.

Die Erlaubnis darf überhaupt nicht erteilt werden,

7. wenn ein Mitglied der betr. Familie an einer ansteckenden oder übertrag-  
baren Krankheit, insbesondere Tuberkulose, leidet.

Es haben deshalb die Personen, die Zieh- und Pflegeeltern bei sich aufnehmen  
wollen, durch ein ärztliches Zeugnis vorerst nachzuweisen, daß bei ihnen kein Hin-  
dernisgrund der unter 4. und 7. genannten Art besteht.

Art. II.

Dem § 6 werden folgende Zusätze angefügt:

Wenn die neue Wohnung nicht den Bestimmungen unter Punkt 3 des § 4 ent-  
spricht, so erlischt die erteilte Erlaubnis.

Falls die neue Wohnung vorher eine an Tuberkulose leidende Person innegehabt  
hat, so ist sie vor dem Bezügen gründlich und vorschriftsmäßig zu desinfizieren.

Art. III.

§ 8 Absatz 2 erhält folgenden Zusatz:

Die Erlaubnis ist auch dann zurückzuziehen, wenn im Verlauf der Zeit ein  
Hindernisgrund der im § 4 unter 3, 4 und 7 genannten Art eintritt. Zur Fest-  
stellung dessen ist aller 5 Jahre, auf Erfordern auch in der Zwischenzeit, ein ärztliches  
Zeugnis beizubringen.

Art. IV.

§ 9 wird durch folgende Bestimmung ersetzt:

Die Aufsicht und die Kontrolle über das Ziehkindwesen wird von der Orts-  
polizeibehörde geübt, die zu diesem Zwecke die Mitglieder des Gesundheitsausschusses  
(vergl. Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft vom 11. März 1907)  
heranzuziehen hat. Sofern sich unter letzteren kein Arzt befindet, ist für dessen, soweit  
erforderliche, Hinzuziehung von der Ortspolizeibehörde Sorge zu tragen.

Art. V.

Die „Instruktion für die Zieheltern“ erhält in § 4 folgenden Zusatz:

Insbesondere haben die Zieheltern darauf Bedacht zu nehmen, daß die Ziehkinder  
mit tuberkulösen Personen nicht in Berührung kommen und sich nicht in Wohnungen  
berast Kranker aufhalten.

Art. VI.

Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Großenhain, den 25. März 1907.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Bekanntmachung, betreffend die Gebühren für die Untersuchung des in das Hollinland  
eingebrachten Fleisches; vom 31. Januar 1907. Verordnung, betreffend Loosensig-  
nalordnung. Vom 7. Februar 1907. Bekanntmachung, betreffend die Bildung von Wein-  
baubezirken. Vom 12. Februar 1907. Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung  
und den Betrieb der zur Anfertigung von Zigarren bestimmten Anlagen. Vom 17.  
Februar 1907. Allerhöchste Order, betreffend Anrechnung des Jahres 1905 als Kriegs-  
jahr aus Anlaß des Aufstandes in Deutsch-Ostafrika. Vom 30. Januar 1907. Be-  
kannmachung, betreffend eine neue Ausgabe der dem Internationalen Uebereinkommen  
über den Eisenbahnverkehr beigegebenen Liste. Vom 16. Februar 1907. Verord-  
nung, betreffend die Ausdehnung der §§ 135 bis 139 b der Gewerbeordnung auf Wer-  
kstätten der Tabakindustrie. Vom 21. Februar 1907. Bekanntmachung, betreffend die  
Ausführungsbestimmungen des Bundesrats über die Beschäftigung von jugendlichen  
Arbeitern und von Arbeiterinnen in Werkstätten mit Motorbetrieb. Vom 27. Februar  
1907. Bekanntmachung, betreffend die Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegen-  
ständen des Gartenbaues. Vom 22. Februar 1907. Verordnung, die Ergänzung des  
Gebührenverzeichnisses zum Kostengesetz vom 30. April 1906 (G. u. V.-Bl. S. 113)  
betreffend; vom 26. Januar 1907. Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und  
dem Großherzogtum Luxemburg wegen Begründung einer Gemeinschaft der Zigaretten-  
steuer. Vom 11. Juli 1906. Bekanntmachung, betreffend die Gestattung des Umlauf-  
steuer. Vom 11. Juli 1906. Bekanntmachung, betreffend die Festsetzung des Reichs-  
haushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1906. Vom 16. März 1907. Gesetz, betreffend die  
Feststellung eines Nachtrags zum Haushalts-Etat für die Schutzgebiete auf das Rech-  
nungsjahr 1906. Vom 16. März 1907. Gesetz, betreffend die Feststellung eines zweiten  
Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1906. Vom 16. März  
1907. Gesetz, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Haushalts-Etat  
für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1906. Vom 16. März 1907. Gesetz, be-  
treffend die Gewährung eines Darlehens an das Südwestafrikanische Schutzgebiet. Vom  
12. Februar 1907. Bekanntmachung, Aenderungen der Behrordnung betreffend; vom  
12. Februar 1907. Bekanntmachung, betreffend die wechselseitige Benachrichtigung der  
Militär- und Polizeibehörden über das Auftreten übertragbarer Krankheiten; vom  
1. Februar 1907. Verordnung, die Ausschüsse für die Wahl der Schöffen und Ge-  
schworenen in den von der Zuständigkeit der Amtshauptmannschaften ausgenommenen  
Städten betreffend; vom 21. Februar 1907. Verordnung, die Verleihung des Ent-  
scheidungsbereiches zur Herstellung einer schmalspurigen Nebenbahn Bilsdruff-Obbels  
betreffend; vom 25. Februar 1907. Bekanntmachung wegen einer Aenderung der Prüfungs-  
ordnung für Ärzte; vom 1. März 1907. Verordnung, die Laubstummennestlinge be-  
treffend; vom 8. März 1907. Verordnung, einige Aenderungen in der Begrenzung  
und in der Bezeichnung von Bestandteilen der Landtagswahlkreise betreffend; vom  
14. März 1907. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der vollspurigen  
Güterbahn Pirna-Herrnhütte betreffend; vom 15. März 1907.

Der Rat der Stadt Riesa, den 25. März 1907. Fnd.

Auf Grund der Bestimmungen unter I 3 a und I 3 letzter Absatz der Bekannt-  
machung des Reichsanwalters vom 4. März 1896, den Betrieb von Bäckereien und Kon-  
ditoreien betreffend, wird hiermit Ueber- oder Nacharbeit in hiesigen Bäckereien und  
Konditoreien, auf die jene Bekanntmachung Anwendung findet, für das Jahr 1907 an  
folgenden Tagen für zulässig erklärt:

- a) 28. und 30. März (Ostern),
- b) 16., 17. und 18. Mai (Pfingsten),
- c) 12., 13., 14., 16., 17., 18., 19., 20., 21. und 23. Dezember (Weihnachten).

Hierüber sind wir in der Lage, an 5 weiteren Tagen zur Befriedigung eines bei  
Festen oder sonstigen Gelegenheiten hervortretenden Bedürfnisses Ueber- und Nach-  
arbeit auf besonderes Ansuchen für zulässig zu erklären.

Der Rat der Stadt Riesa, am 27. März 1907.

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien in Riesa liegt  
bei dem Postamt daselbst vom 28. ab 4 Wochen aus.

Dresden, A., 25. März 1907.  
Kaiserliche Ober-Postdirektion.  
J. B. Schulte.

Die Gemeinde Gröbba sucht für die Straßenunterhaltungsarbeiten und für die  
Besorgung der Geschäfte eines Laternenwärters eine geeignete Person. Wochenlohn  
19 Mark. Straßenbaukundige Personen wollen sich bis zum 3. April 1907 im Ge-  
meindeamt melden.

Gröbba, den 26. März 1907.

Der Gemeindevorstand.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und bez. Ergänzungsteuer-  
einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit  
der Bestimmungen in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli  
1900 und bez. § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen,  
welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben  
behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses  
sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Mergendorf, 27. März 1907.

Der Gemeindevorstand.

## Freibank Weida.

Donnerstag, den 28. März 1907, mittags von 12 Uhr ab, gelangt das Fleisch  
eines Kindes (roß), 1/2 kg 50 Pfg., zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

# Vertikales und Sächsisches.

vom 27. März 1907.

— Nichtamtlicher Bericht über die am gestrigen Dienstag abgehaltene öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums, an der 16 Stadtverordnete und als Ratsherr Herr Bürgermeister Dr. Dehne teilnahmen. In der von 6—7/8 Uhr währenden Sitzung wurde folgendes verhandelt und beschlossen:

1. **Ratsbeschluss**, betr. die Nachverwilligung weiterer 560 Mk. zur baulichen Wiederherstellung des Drescherhauses zu Bassen der in den Haushaltsplan für 1906 für Verbesserung der Kassenwohnungen eingesetzten 6070 Mk. Der Herr Vorsitzende teilt hierzu mit, daß im Mai v. J. 1050 Mark zum Umbau des Drescherhauses verwilligt worden sind. Bei Vornahme der Umbauten hat sich aber herausgestellt, daß die Arbeiten umfangreicher sind, als vorgeesehen, so daß sich die Nachverwilligung eines Mehraufwandes von 560 Mk. nötig macht. Der Mehraufwand ist teils durch die Erhöhung der Materialpreise, teils durch nötige Erneuerung an Fenstern und Türen und durch vermehrte Mauer- und Maurerarbeiten verursacht worden. Die Arbeiten sind teilweise bereits ausgeführt. Der Bauausschuß hat beschlossen, die weitere Bewilligung von 560 Mk. dem Ratsbeschluss zu empfehlen. Der Rat trat diesem Beschlusse bei und beschloß, den Betrag aus den vorhandenen Mitteln aus dem Jahre 1906 zu entnehmen. Der Herr Bürgermeister begründete den Ratsbeschluss und bemerkte dabei, daß das Gebäude bereits 15 Jahre besteht, ohne daß etwas für dasselbe angewendet worden sei, obwohl seine Benutzung eine höchst intensive sei. Das Kollegium trat dem Ratsbeschlusse einstimmig bei.

2. **Ratsbeschluss**, betr. die Veräußerung von Areal. Die Firma M. O. Helm hat dem Ratsbeschlusse mitgeteilt, daß sie zum Aus- und Umbau eines Fabrikgebäudes für die Firma Wägner die beiden unmittelbar hinter ihrem Hause gelegenen Grundstück Nr. 126 und 112, die der Stadtgemeinde gehören, kaufen wolle und bittet um Angabe des Preises. Der Herr Bürgermeister gab hierzu an der Hand des Lageplanes nähere Erläuterungen und teilte mit, daß das fragliche Areal eine Größe von 108 qm habe. Der Rat hat beschlossen, das Areal an die Firma Helm zum Preise von 5 Mk. pro qm zu verkaufen. Nach einer Empfehlung des Herrn Stadtv. Romberg erfolgte mit Einstimmigkeit Beitritt zum Ratsbeschlusse.

3. **Entwurf einer Polizeiverordnung**, das Hundewesen in der Stadt Riesa betr. Der Herr Vorsitzende teilte mit, daß der Stadtrat eine Verordnung über das Hundewesen neu aufgestellt habe, zu der sich das Kollegium gutachtlich äußern solle. Die einzelnen Punkte der im Entwurf vorliegenden Verordnung wurden vom Herrn Vorsitzenden vorgetragen. Der erste Punkt, in welchem es heißt, daß das freie unbeaufsichtigte Umherlaufen von Hunden, die größer sind als 50 cm bis zur Schulterhöhe gemessen, tief eine längere Aussprache hervor. Herr Stadtv. Fischer wünschte, daß das freie Umherlaufen aller Hunde ohne Ausnahme verboten werde und begründete die Verordnung mit Freunden; in gleichem Sinne sprachen sich die Herren Schönherr, Romberg, Wolf u. a. aus, während der Herr Bürgermeister bittet, die vorgetragene Fassung zu belassen. Auch der Herr Vorsitzende glaubt, daß es eine große Erschwerung für die Hundebesitzer sein würde, wenn sie ihren Hund fortwährend unter Aufsicht haben sollten. Von einigen Seiten wurde zur Vermittlung vorgeschlagen, die zulässige Schulterhöhe niedriger festzusetzen. Herr Stadtv. Weiße sprach sich dafür aus, daß im Stadtgebiet alle Hunde an der Leine zu führen seien, eine Ansicht, der Herr Stadtv. Bänder entgegentritt mit der Bemerkung, daß es dann auf den Trottoirs zu eigenartigen Zuständen kommen müßte. Das Kollegium einigte sich schließlich auf folgende Fassung: „Das freie unbeaufsichtigte Umherlaufen aller Hunde, die bis zur Schulterhöhe größer als 40 cm sind, auf den öffentlichen Straßen und Plätzen der Stadt, sowie im Stadtpark ist verboten“, es sprach aber den Wunsch aus, daß überhaupt das unbeaufsichtigte Umherlaufen von Hunden verboten sein solle. Der zweite Punkt betraf die schon bisher bestandene Bestimmung, daß Hunde auf dem Kaiser-Wilhelmsplatz und im Stadtpark ohne Ausnahme nur an der Leine zu führen sind, wobei der Herr Vorsitzende bemerkte, daß man bei Anwendung dieser Bestimmung recht konsequent verfahren müßte. Bei 3) ist als Abgeld für aufgefangene, binnen drei Tagen abzuliefernde Hunde 2 Mk. festgesetzt und pro Tag 50 Pf. Futtergeld. Hiergegen wurde wenig eingewendet. Der 4. Punkt lautete dahin, daß Hunde in Schankwirtschaften, einschließlich der Gärten, und in die Geschäfte nur mitgebracht werden dürfen, wenn sie während der ganzen Dauer des Aufenthaltes an kurzer Leine gehalten werden. Herr Stadtv. Müller sprach dafür, daß man das Mitbringen von Hunden in Gastwirtschaften und Geschäfte überhaupt verbieten solle. In gleichem Sinne äußerten sich sowohl der Herr Vorsitzende, wie Herr Stadtv. Wolf. Der Herr Bürgermeister begründete den Standpunkt des Rates und meinte, daß man die Bestimmung in der vorgeschlagenen Weise vorläufig belassen solle. Man müsse abwarten, ob sich dann noch Uebelstände zeigen. Einstimmig wurde aber der Antrag des Herrn Vorsitzenden, Hunde in Gastwirtschaften und Geschäfte überhaupt nicht mitzubringen, angenommen. Der 5. und letzte Punkt betraf die Strafbestimmungen. Zuwiderhandlungen sollen mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle entsprechende Haftstrafe zu treten hat, geahndet werden. Damit war dieser Punkt erledigt. Der Herr Vorsitzende sprach hierzu die Erwartung aus, daß der Stadtrat bei endgültiger Festsetzung der Verordnung schon das Richtige treffen werde.

4. **Ratsbeschluss** zu der Petition des Magistrats zu Belgern, betreffend die Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Torgau über Belgern nach Riesa. Der Herr Vorsitzende beachte die Petition im Wortlaute zur Verlesung. Es heißt in derselben: In den beteiligten Kreisen besteht schon seit einer langen Reihe von Jahren ein lebhaftes Interesse für eine Eisenbahnverbindung von Torgau über Belgern und Strehla nach Riesa. Durch ministerielle Verfügung war vor Jahren bereits einmal einem Komitee die Genehmigung zu den generellen Vorarbeiten erteilt. Die projektierte Bahn, bei deren Ausführung weder Flußübergänge noch sonst irgend nennenswerte Terrainerschwerigkeiten zu überwinden sind, fällt in einen fast vollständig der Kunststraße entbehrenden und an sonstigen guten Verkehrswegen sehr armen Landstrich. Nicht nur für die Landwirtschaft wäre die Bahn von außerordentlichem Wert, sondern in noch weit höherem Maße für Handel und Industrie. Strohballen und Braunkohlenlager hatten der Erschließung und Ausbeutung, ebenso sind Tonlager vorhanden. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung wäre die Bahn für den übrigen Personen- und Güterverkehr. Da sich das sächsische Finanzministerium schon 1904 und 1905 geneigt gezeigt hat, dem Bau einer Eisenbahnverbindung zwischen Riesa und Torgau, soweit sächsisches Gebiet in Frage kommt, näher zu treten, hofft man, daß es auch jetzt keine Schwierigkeiten mache, wenn die preussische Regierung dem Bau einer solchen Bahn beschließen sollte. Die an das preussische Staatsministerium gerichtete Petition bittet, die Vorarbeiten zu der genannten Bahnstrecke anzuordnen und nach erfolgter Vereinbarung mit dem sächs. Finanzministerium ihren finanziellen Ausbau eintreten zu lassen. Der Stadtrat hat beschlossen, das Vorgehen des Magistrats zu Belgern durch Wendung einer entsprechenden Petition an das sächsische Finanzministerium zu unterstützen. Diesem, vom Herrn Bürgermeister noch kurz erläuterten Beschlusse trat das Kollegium bei.

5. **Ratsbeschluss**, die drohende Einstellung der Personen-Dampfschiffahrt auf der Elbe von Riesa stromabwärts betr. Zu der die Schiffahrt bedrohenden Verordnung des preussischen Verkehrsministers, die durch die Zeitungen mehrfach erwähnt und besprochen worden ist, hat der Rat beschlossen, bei der Regierungsbehörde vorstellig zu werden und um Aufhebung der Verordnung zu petitionieren, wie dies seitens anderer Körperschaften bekanntlich schon getan worden ist. Mit diesem Vorgehen des Rates erklärte sich das Kollegium einstimmig einverstanden.

6. **Ratsbeschluss**, betreffend die Herstellung einer ständigen telephonischen Tag- und Nachtverbindung zwischen den Wohnungen der Herren Krankenhausärzte und dem Krankenhaus. Der Krankenhausauschuß hat die Herstellung einer solchen Verbindung, die zwischen Krankenhaus und Kierzien eine vollständig sichere Verbindung unabhängig von Postamt und Wache gewährleisten soll, beschlossen. Der Stadtrat trat dem Beschlusse bei und bewilligte die jährlich 156 Mk. betragenden Kosten; das Kollegium tut desgleichen.

7. **Ratsbeschluss**, das Gesuch des Schlosskellerpächters Joppe um Pachtverlängerung betr. In einem Gesuche hatte der Schlosskellerpächter Joppe gebeten, verschiedene nötige Erneuerungen und Veränderungen vorzunehmen, u. a. müßte die Wasserrohr verlegt und das Pflaster im hinteren Keller erneuert werden. Der Rat hatte das Gesuch abgelehnt, da nach dem Vertrag der Pächter diese Erneuerungen vorzunehmen hat. Der Wasserwerksauschuß hat jedoch festgestellt, daß die Verlegung der Wasserrohr noch nötig ist. Die Kosten würden sich auf 75—80 Mk. belaufen. Nach einer Lokalbesichtigung beschloß der Stadtrat, die Verlegung des Wassermeßers zu genehmigen. Ein weiteres Gesuch Joppes, ihm in Rücksicht auf die Erneuerungen den Pachtzins für das erste Vierteljahr zu erlassen, lehnte der Stadtrat ab. Das Kollegium beschloß demgemäß. Herr Stadtv. Mühlisch war der Meinung, daß es wohl besser wäre, wenn das Restaurant überhaupt aufgehoben würde, eine Ansicht, die der Herr Vorsitzende für beachtlich erklärte und zu gelegener Zeit mit erörtert werden könnte.

8. **Dem Restantenregulativ** wurden zwei säumige Steuerzahler unterstellt. Damit war die Tagesordnung erledigt. — Der öffentlichen folgte nichtöffentliche Sitzung.

— In der hiesigen Handelslehranstalt fanden Dienstag, den 26. März nachmittags von 2—4 Uhr die öffentlichen Prüfungen statt, welche seitens der Prinzipale, Eltern und Freunde der Schule sehr zahlreich besucht waren. Die im Nebenzimmer aufgestellten schriftlichen Jahres- und Prüfungsarbeiten wurden vielfach einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Am Schluß der Prüfungen hielt Herr Direktor Mühlisch eine eindrucksvolle Ansprache, in der er des 30jährigen Bestehens der Anstalt gedachte, die sich aus bescheidenen Anfängen heraus zur jetzigen Höhe (mit einem Bestand von 35 Schülern) entwickelt habe. Bei dieser Gelegenheit sollte Redner den an der Schule tätig gewesen und gegenwärtig arbeitenden Lehrkräften für ihre erspriessliche Wirksamkeit, sowie dem Handelsschulkollegium für die tatkräftige Förderung und Unterstützung des Unternehmens wärmsten Dank. Ganz besondere Hochachtung und innigster Dank wurde dem nach Dresden verzogenen Herrn Kommerzienrat Heyn zu teil, der als Vorstand der Handelsschule 30 Jahre hindurch in aufopfernder Weise seine Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt hat. — Bei der sich anschließenden Verteilung hinsichtlich des stillen Verhaltens und der Leistungen wurde 8 Schülern besonderes Lob spendet. 3 von diesen empfangen Auszeichnungen in Form je eines wertvollen Buches, deren 2 in anerkannter Weise der „Deutschnationale Handelsgesellschaft“ und eine der „Schule“ gestiftet hatten. Im Namen des Lehrerkollegiums widmete zum Schluß Herr Lehrer Böhm den

abgehenden jungen Leuten recht besorgenswerten Abschiedsworte, worauf der Klassenrat im Namen seiner Mitschüler der Schule herzlichen Dank aussprach.

— Wie den „Dresdner Nachrichten“ von angeblich zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist an der Meldung Londoner Blätter, daß König Friedrich August während einer Spazierfahrt in der Umgegend von Bismarck in großer Gefahr geschwebt habe — der dem König folgende Wagen sollte von einem Schnellzug erfasst und demoliert worden sein — kein wahres Wort. — Auch die von Wien aus verbreitete Nachricht, die Gräfin Montignoso werde mit Erlaubnis des Königs von Sachsen während der Osterferien eine Zusammenkunft mit allen ihren Kindern in München haben und die Prinzessin Anna Monica Pia werde zugleich dem sächsischen Hofe übergeben werden, wird von München aus demontiert.

— Gegen die Schiffsabgaben hat sich nun auch der Elbeverein in seiner am Montag in Ruffig abgehaltenen Generalversammlung ausgesprochen. — Dem „Leipz. Zbl.“ wird zu der Frage der Schiffsabgaben noch gemeldet: Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß der wahre Grund für die Verhinderung der Beantwortung der Interpellation über die Schiffsabgaben nicht das Bestreben der Regierung ist, die Angelegenheit in die Länge zu ziehen, sondern daß sowohl im preussischen Finanzministerium als auch in der Reichsregierung im allgemeinen wenig Stimmung für das Projekt vorhanden ist. Nur das preussische Ministerium der öffentlichen Arbeiten tritt für die Erhebung von Schiffsabgaben ein, die bekanntlich eine Lieblingsidee des Geheimrats Peters sind. Das auswärtige Amt verhält sich zu der Frage der Schiffsabgaben vollkommen ablehnend. Man kann dort an maßgebender Stelle keinen Ausweg finden, um die an den Schiffahrtsstaaten für Rhein und Elbe beteiligten auswärtigen Staaten für die Zustimmung zur Erhebung von Schiffsabgaben zu gewinnen.

§§ Dresden, 26. März. In einer hiesigen Weinstube wurden vor kurzem einem Gaste acht Hundertmark Scheine aus der Westentasche gestohlen. Das Geld wurde noch an demselben Tage in der Wohnung eines hiesigen Privatmannes, der zur Zeit des Diebstahls ebenfalls als Gast in der Weinstube verkehrt hatte, von zwei Kriminalbeamten an ungewöhnlicher Stelle verpackt aufgefunden. Der Verdächtige hat jetzt den Diebstahl eingestanden, nachdem er zuvor, um sich zu entlasten, einen Geschäftsfreund verkleidet hatte, acht Hundertmark Scheine auf dem Fundament der Polizei unter der unwahren Angabe abzugeben, er habe das Geld in der Weinstube gefunden. Auch der Geschäftsfreund wird sich nunmehr wegen Begünstigung zu verantworten haben.

Chemnitz. Die Leichen des im 21. Jahre stehenden Schlossers Engert aus Crammichau (zuletzt in Chemnitz wohnhaft) und seiner Geliebten, der im 17. Jahre stehenden Arbeiterin Boneß vor hier, deren Oberkörper, wie wir berichteten, am Chemnitzflußufer gefunden worden waren, sind gestern in Furtz aus dem Mühlgraben gezogen und geborgen worden. Das unglückliche Liebespaar hatte sich mit Taschentüchern am Halse fest angeinander gebunden.

Elsterberg. Ueber das Vermögen des hiesigen Ratskellervirtens Johann R. ist der Konkurs eröffnet worden. R. verstarb aus Elsterberg und wurde behufs Vernehmung in Plauen festgenommen und nach Elsterberg gebracht. Den etwa 200 Mark Aktiven stehen gegen 12 000 Mark Schulden gegenüber.

§§ Leipzig, 26. März. Eine hier als Sprachlehrerin lebende Französin kehrte am Montag Abend von einem Ausgange in ihre Wohnung zurück. Als sie die letztere betrat, erblickte sie dort einen Eindringler, der tüchtig bei der „Arbeit“ war, beim Erscheinen der Bewohnerin aber die Flucht ergreifen wollte. Sie warf sich aber mutig dem Eindringler entgegen, packte ihn, rief um Hilfe und hielt ihn solange fest, bis Nachbarn und Schutzleute herbeikamen. Die Polizei ermittelte in dem Eindringler einen alten, mit 10 Jahren Buchhaus vorbestraften Verbrecher aus Nachern gebürtig.

Leipzig. Schmeiler, als man es erwartet hatte, ist das Dunkel, das über dem gemeldeten aufregenden Ereignis in der Stütze lag, gelichtet worden. Der Schuhmachergeselle Otto Karl Raumann, wohnhaft in Leipzig-Neuschönefeld, Konradstraße 13, bei seiner Mutter, hat eingestanden, die Frau Wöhrberg in ihrer Wohnung erbrochen und dann den Raub ausgeführt zu haben. Karl Otto Raumann ist am 21. Februar 1887 zu L.-Dolmar geboren, steht also erst im 21. Lebensjahre. Aber er ist bereits wegen Zittlichkeitsverbrechens mit drei Monaten Gefängnis bestraft worden.

## Bermischtes.

Hier vertauschte Angeklagte. Daß Zeugenaussagen, selbst, wenn sie durch Eid bekräftigt werden und wenn auch jede bewusste falsche Angabe ausgeschlossen ist, nicht immer zureichend zu sein brauchen, ist in letzter Zeit sowohl durch wissenschaftliche Experimente wie durch besonders auffallende Fälle aus der Praxis häufig gezeigt worden. Ein seltsames Vorwissen, das diese Erfahrung von neuem bestätigt, wird nun von Dr. W. Urstein im „Archiv für die gesamte Psychologie“ mitgeteilt. Die erste Zivilkammer des Bezirksgerichts in Warschau verhandelte gegen den 17jährigen Luchan Jinnh, der angeklagt war, aus einer Wohnung einige Sachen gestohlen zu haben. Durch fünf Zeugen sollte festgestellt werden, daß Jinnh die Gegenstände aus der Wohnung herausgetragen hatte und nach einem mißglückten Fluchtversuch verhaftet wurde, nachdem er jedoch die gestohlenen Gegenstände unterwegs fortgeworfen hatte. Im Zeugenerverhör gab eine Portierin



# Turnverein Beithain.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag große öffentliche **Abendunterhaltung** im Hotel Reichshof, bestehend in humoristischen und turnerischen Aufführungen. Anfang 7, 8 Uhr. Eintritt an der Kasse 30 Pfg. im Vorverkauf 25 Pfg. Programm im Vorverkauf sind zu entnehmen bei Herrn Otto Sax und Herrn August Damm. Zu diesem genussreichen Abend ladet ganz ergebenst ein der Vorstand.

## Rossschlächterei

**Goethestrasse.**  
Empfehle hochfeines junges Fleisch, wie Fohlen, Speck, Schmeer, sowie die feinsten Wurstwaren. Spezialität: Hochfeine Zungenwurst, Mortadella, Blutwurst usw. Stein, Rossschlächter. Telefon 266. Schlachtpferde werden stets zu höchsten Preisen gekauft.

**Eine Wohnung** sofort zu vermieten Weida 51 b.

**Frdl. halbe Etage m. Balkon** und reichlich Zubehör zu vermieten. Desgl. eine kleinere Wohnung. **Georg Rejler, Weidastr. 17.**

Ein guter Sommerbergzieher und noch einige Herren-Sachen preiswert zu verkaufen **Schloßstraße 56, 2.**

**Trockenes Futter** wird zu kaufen gesucht bei höchsten Preisen **Schloßstraße Nr. 7.**

**Kaninchen,** 2 Hühner, belegt, zu verkaufen **Schloßstraße 84.**

**Läuferschweine,** in allen Größen, hat zu verkaufen **Dehningen, Steglitz.**

**Leiterwagen, Lastwagen,** sehr kräftig, empfiehlt **Röder, Weida.**

**Leiden** Sie an Blasen, Gicht, Nierenbeschwerden, Ausfluß und Zuderskrankheit, dann trinken Sie Apoth. **Wagners Boldotee.** In Cris. à 50 Pfg. u. M. 1. Allein echt i. d. Drogerie von Oscar Förster. Best.: Blätter der peruvian. Solbospflanze. Man verlange ausdrücklich Apoth. **Wagners Boldotee.**

## Küchen Richter

**RIESA**  
Fernsprecher 126. Begründet 1853. Spezialität:

**Komplette Küchertücher.**  
Aluminium Christofle-Bestecke  
Stahlwaren Lampen  
Elektr. Artikel Badeeinrichtungen  
Eisenwaren Ofen  
Gastwirtsartikel Besondere Apparate  
Weltwunder. Bringmaschinen  
Dampfwaschmaschinen Reformbetten  
Beschäftigung ohne Kaufzwang erbeten.

**Echte Gummi-Unterlagen** billigst bei **Franz Börner, Hauptstr. 64 a.**

**Schuppen,** Haarausfall verhindert **Arnica-Haaröl, Fl. 50 Pfg.**

**Hühneraugen,** Hornhaut entfernt sicher u. schmerzlos **Hühneraugen-Tinktur, Fl. 50 Pfg.**

**Haarausfall** verhindert **Brennselektannin-haarwasser, Fl. 1.50 Mk.**

**Damenbärte,** lästige Haare entfernt sicher und schmerzlos **Enthaarungspulver, Dose 1.50 Mk.**

**Rudolf Brundorf, Bettinestr. 21.** Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Kapuzinchen** empfiehlt **Pieblers Gartenerel,** gegenüber dem Friedhof.

## Hotel zum Stern.

1. Osterfeiertag: **Alt-Leipziger Sänger.** Schläger auf Schläger.

?? **Wo fahren wir hin zum Osterfest??**

## Berners Weinstuben

**Lichtenfee.**

## Umzugshalber

verkaufe, um etwas zu räumen, sämtliche

## Beleuchtungsartikel

sowie alle Haus- und Küchengeräte

**10% billiger.**

## R. Holey.

## Billige Tischwachtische.

Von einer Wachsstockfabrik habe ich das ganze Lager Tischwachsstocke in nur guten Qualitäten und neuesten Mustern billig aufgekauft. Diese Sendung ist bereits eingetroffen. Der Preis für 1 Decke ist 75 Pf. bis 125 Pf.

## Ernst Mittag.

## Gardinen

Meter 35, 38, 45, 50, 55, 60 Pfg. bis 1.25 Mk.

**Spachtel-Kanten** Mtr. 35, 45, 50, 60, 75 Pfg.  
**Rollo-Stoffe** Mtr. 38, 42, 45, 50, 60 Pfg.  
**Tischdecken** Stück 1.25, 1.50, 1.75, 2.— bis 8.— Mk.  
**Läuferstoffe** Mtr. 35, 45, 60, 75, 90 Pfg.

Empfehle nur gute Qualitäten zu billigen, festen Preisen.

## W. Fleischhauer

Inhaber: **Rich. Beate.**

## Coupons-Einlösung.

Am 1. April fällige Coupons, Dividendenscheine und verlorne Wertpapiere werden von heute ab an unserer Kasse speisenfrei eingelöst.

Riesa, 15. März 1907.

## Neuz, Blochmann & Co.

Zentrale Riessa.

**Absolut Bestes** gegen alle rote, rauhe und spröde Haut ist nur die von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene **Original-Taerschwefel-Salbe** und **Carbol-Taerschwefel-Salbe** älteste allein echte Marke: Dreieck mit Gedfugel und Kreuz von **Bergmann & Co., Berlin, born. Frankfurt a. M.** Pro Stück 50 Pfg. bei: **R. Brundorf, Seifen-Fabrikation.**

## Kokosnuß-Schokolade

hochfein im Geschmack — Tafel 20 Pf. bei **Geschwister Philipp.**

Morgen Donnerstag von 6 Uhr ab frische handgeschlachte **Blut- und Leberwurst,** Pfd. 80 Pf., empfiehlt aufs Beste **Johann Kham, Marktstr. 28.**

## Schellfisch,

Geelachs, Caviar und grüne Heringe empfiehlt frisch **J. Hentschel, Bettinestr. 20.**

## Schellfisch

auf Eis trifft heute abend frisch ein und empfiehlt Fischhandlung **Carolastraße Nr. 5.**

Morgen Donnerstag **Schlachtfest.** Empfehle junges **Böckfleisch.** **Hermann Richter, Böhmerstr.**

## Gasthof Jahmshansen.

Den 2. Osterfeiertag **Jugendball,** von 4—7 Uhr Tanzverein, wozu ganz ergebenst einladet **Reinh. Heringe.**

## Gasthof Admiral, Böhmerstr.

Morgen Gründonnerstag, sowie Karfreitag ladet zu **Kaffee und Kuchen** freundlichst ein **D. Hühnelein.**

## Waldschlößchen Rödern.

Morgen Donnerstag **Schlachtfest** von 8 Uhr an **Böckfleisch,** wozu freundlichst einladet **Alfred Jentich.**

## Restauration Brauerei Rödern.

Morgen Donnerstag nachmittag ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **D. Rothke.**

## Kaiser-Panorama.

Bis 30. März: hochinteressante Reise durch Schweden.

## Restaurant zum Dampfbad.

**Altdeutsche Weinstuben.** Reichhalt. Speisen u. Stammlerei. **Döllinger Gasse, fl. Dichtenbainner.** — **Elektrisches Piano.** —

## Restauration Germania.

Morgen Donnerstag **Schlachtfest.** Ergedenst **Otto Wische.** Desgl. empfehle schönes **Böckfleisch.**

## Herzlichen Dank

den lieben Konfirmanden, nebst ihren lieben Eltern, für das Schmücken des Grabes unsers lieben Sohnes und Bruders **Arthur.** Familie **Hofmann, Moritz.**

## Herzlicher Dank.

Den lieben Konfirmanden, welche das Grab unsrer so früh verstorbenen lieben Tochter **Martha** am Tage der Konfirmation so schön schmückten, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Familie **Hartig, Riessa.**

## Bom. Grabe unsrer lieben Mutter,

Frau **Klara verw. Albrecht,** gütigst gelehrt, sagen wir der Gemeinde **Riessa** für die vielen Blumenpenden, sowie Herrn **Walter Widner** für die ehrenden Besuche und treffenden Worte und Herrn **Cantor Hobusch** für die schönen Gesänge unsern herzlichsten Dank. **Riessa.** Die trauernden Kinder.

Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten

Ni

Projekt

mittels

gewisse

nicht ich

bieser

dozu

werden

vertreter

öfters

ja die

wirklich

merkwil

um fo

binett,

der (s)

Belegen

best eu

berth b

an ihre

Thron

energisch

ser An

auf, sich

im Sou

Ripon)

Sench

daß der

mit ein

fortfere

kann. S

der Pre

sich be

berfelle

früher

ärliche

Bejorgn

taffschl

durch e

bigung

sonberu

motivie

Lande

einer f

sen. M

herbor

portid

ber; b

gen m

wie bi

sich a

daß W

bie S

mach

unwor

welche

Sum

F

haußen

im nö

allgem

Städt

würdig

Weich

weiser

Zuhör

mader

perip

Gerip

war, i

Herbe

„Hayn

still

daß d

rung

abpra

hüner

Aller

Herrn

wunde

vor d

Dhym

schul

ich g

der A

er ha

so gar

Gefühl

schud

Kame

nann

ander

Stun,

Erster

wok

hren

sich

wod

## Das Projekt einer Landverbindung Englands und Frankreichs

mittels eines submarinen, unterhalb des Ärmelkanals zwischen Dover und dem Cap Gris Nez laufenden Tunnel scheint nunmehr, nachdem die liberale Regierung dieser Tage in beiden Häusern in ablehnendem Sinne dazu Stellung genommen hat, endgültig ab acta gelegt werden zu sollen. Konservative Mehrheiten der Volksvertretung hatten in früheren Jahren sich bekanntlich öfters dagegen erklärt, die für England so bedeutsame, ja die Grundlage seiner bisherigen aufsteigenden Entwicklung bildende „Insularität“ gegen inadäquate Konkurrenz und verkehrstechnische Vorbeile aufzugeben, und nun folgt diesem bejahrten Beispiel ein liberales Kabinett, auf dessen Parteitag nicht weniger als 5 Mitglieder sitzen, allen voran der Premier, welche bei früherer Gelegenheit für eine Unterseeverbindung Englands mit dem europäischen Festlande gestimmt hatten. Doch Hofherr brachte dieses die nationale Existenz des Landes an ihren Wurzeln berührende, gleichwohl aber in der Thronrede unerwähnt gebliebene Projekt im Oberhause energisch zur Sprache und forderte die bis dahin in dieser Angelegenheit vollkommen schweigsame Regierung auf, sich in der Dummfrage zu äußern, welchem Wünsche im Hause of Lords Erbe (in Abwesenheit des Marquis Ripon) und im Unterhause der Premierminister Sir Henry Campbell-Bannermann so ausgiebig entsprachen, daß der von zwei Gesellschaften in London und in Paris mit einem Kapital von 16 Millionen Pfund Sterling flottierte Plan als definitiv erledigt betrachtet werden kann. Höchst bemerkenswert ist die Begründung, welche der Premier seiner Ablehnung hinzufügte, und wodurch sich der diesmalige negative Verlauf von früheren in derselben Sache wesentlich unterscheidet. Während in früheren Jahren die geplante Landverbindung aus militärischen Gründen verworfen wurde, ging diesmal die Besorgnis viel weiter, indem sie die Möglichkeiten einer tatsächlichen Erleichterung von Putsch, Ueberfällen u. d. durch ein Tunnel ganz beiseite ließ und die der Verteidigung offen stehenden Hilfsmittel nicht weiter erwoh, sondern lediglich die Fährnisse, ob motivierte oder nicht motivierte, Beunruhigung in Betracht zog, welche dem Lande und der Nation aus der Tatsache des Bestehens einer stofffreien Untersee-Passage werde erwachsen müssen. Aus den in dieser Sache gehaltenen Reden geht hervor, daß die führenden Geister der liberalen Majorität zwar nicht an die militärischen Gefahren glauben, die ein Tunnel im Kanal La Manche mit sich bringen muß, wie dies die Militär- und Marine-Partei, sowie die Konservativen im allgemeinen meinen, daß sie sich aber nicht der Einsicht zu verschließen vermögen, daß Volk, die Nation werde in der steten Sorge leben, die Schutzmaßregeln zur Schließung oder Ungangbarmachung der Verbindung könnten verfallen, oder sonst unvorhergesehene abberse Umstände eintreten, welche dem Lande zum Schaden gereichen würden. Mit

dem Tunnel würde das Gefühl der Unsicherheit in England einziehen, und gegen dieses nationale Ungemach gehalten, verschänden alle sonstigen Vorteile einer solchen Verbindung.

So tief nun die namentlich in Frankreich vorweg edkomptierten Aktien des Tunnel-Projektes gefallen sind, so hoch scheinen die Chancen einer Kanal-Fähre steigen zu wollen, welcher Plan lt. „Spz. Tbl.“ gleichfalls bereits in die Form einer Gesellschaft mit 4 Millionen Pfund Sterling gebracht wurde. Nach diesem Projekte sollen die Bahnhöfe samt und sonders in Calais und Dover auf die Schiffe und von den Schiffen gebracht werden, wie dies in Dänemark, im Kanal von Messina, am Nizhagan-See und anderwärts lohnend geschieht. Eine solche Eisenbahn-Fähre im Kanal würde, wegen des Entfalls der Umladung, große Zeitersparnis und andere Vorteile der Bequemlichkeit im Passagier-Verkehr mit sich bringen. An dieses Werk soll nun mit größter Beschleunigung geschritten werden, und man hofft damit schon im Jahre 1909 fertig zu werden.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich

Der Kaiser und die Kaiserin haben in herzlichsten Worten ihrem Velleid beim Tode des Professors von Bergmann der Witwe gegenüber Ausdruck verliehen. Nach dem „Reichlichen Kurier“ hat das Telegramm des Kaisers folgenden Wortlaut: „Im Begriffe, Mich nach dem Befinden Ihres Gatten zu erkundigen, von dessen schwerer Erkrankung Ich erst soeben Kunde erhalten habe, empfangen Ich die Meldung Ihres Sohnes von der erschütternden Tatsache des bereits eingetretenen Todes. Von Herzen spreche Ich Ihnen und den Ihrigen mein warmstes Beileid aus zu dem schweren Verluste, an dem Ich lebhaftesten Anteil nehme. Welches Maß der Anerkennung, Dankbarkeit und Liebe ihm für sein uner müdliches Wirken und Schaffen als Arzt, Lehrer und Forscher von der Weltweit gesollt wird, hat der Verewigte noch jüngst bei der Vollendung seines 70. Lebensjahres erfahren dürfen. Seine Lebensarbeit sichert ihm aber auch bei der Nachwelt den unvergänglichen Ruhmestranz und einen Ehrenplatz in der Geschichte der Chirurgie. Neben seinen großen Verdiensten in Kriegs- und Friedenszeiten gedenke Ich mit besonderer Wärme und Dankbarkeit der treuen Dienste, welche der teure Entschlafene Mir und Meinem Hause als Arzt und Mensch geleistet hat. Gott der Herr tröste Sie in diesen schweren Tagen und Stunden. Wilhelm I. R.“

Der Umbau der Kaiserjacht „Hohenzollern“ ist jetzt beendet worden. Der Umbau hat 1 1/2 Jahr gedauert, während dieser Zeit war die „Hamburg“ der Hamburg-Amerika-Linie die Jacht des Kaisers. Die Veränderungen, die an der Jacht vorgenommen wurden, waren folgende: Die bisherigen vier Doppelzylinderkessel sind durch neue Wasserrohrkessel (System Schulz) ersetzt worden, dadurch ist viel Raum und Gewicht erspart worden, der jetzt anderen

Zwecken dienlich gemacht werden kann. Die Jacht war in den letzten Jahren mehrere Mal umgebaut worden, ohne direkt aus dem Dienste zu ziehen; dadurch sind zuweilen Gewichte eingebaut worden und die Segeleigenschaften der Jacht hatten darunter leiden müssen. Der Umbau hat dies beseitigt, auch sind zur Erhöhung der Schwimmfähigkeit der Jacht die wasserdichten Räume ausgebaut und ihre Zahl ist erhöht worden, da das Schiff nicht mehr so sicher war, wie man es von einer Kaiserjacht erwarten muß. Die Kohlebunker sind erweitert worden, so daß der Aktionsradius des Schiffes größer geworden ist. Die elektrische Beleuchtung und die Funkentelegraphie sind wesentlich verbessert worden. Am 15. April wird das Schiff die Flagge hissen und seine Probefahrten unternehmen, die auf das genaueste ausgeführt werden müssen. Das Schiff wird in diesem Jahre eine Nordlandreise und eine Reise nach Cowes zur Regatta unternehmen. Begleit-schiffe sind kleiner Kreuzer „Danzig“ und Dampfschiffboot „Sleipner“.

Ueber den Inhalt der geheimen Verhandlungen des braunschweigischen Landtages verlautet nur noch, daß die Frage nach der Person des neuen Regenten eine lebhaft Besprechung hervorgerufen habe. Da eine Einmütigkeit, wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ berichtet, nicht zu erzielen war, wurde durch Stimmzettel die Ansicht der Landesversammlung festgestellt, aber das Ergebnis geheim gehalten. Darauf wurde der Landtag bis auf weiteres vertagt.

Die Notlage des hessischen Winterstandes gab Anlaß zu ausführlichen Verhandlungen in der Zweiten Kammer. Der Minister des Innern erwähnte u. a., daß die letzte Ernte nur ein Sechstel der 10jährigen Durchschnittsernte betrug und einen Schaden von 8 700 000 M. verursachte und verlas einen eingehend ausgearbeiteten Entwurf der Regierung, worin ein eingehender Plan zur Bekämpfung der Rebschädlinge entwickelt wurde. Als Hauptmittel werden bezeichnet die Belehrung, die Einrichtung von Alarmstationen, die Ausbildung von Aufsichtspersonal, eine Weinbergsaufsicht durch die Landwirtschaftslehrer und die Weinbauschule und schließlich die Anschaffung von Materialien und Apparaten zur Bekämpfung der Schädlinge. Die hessische Regierung beabsichtigt nicht, durch polizeiliche Vorschriften zu bestimmen, daß die Weinberge unter allen Umständen alljährlich zu spritzen seien, aber sie will bei dem ersten Auftreten der Peronospora, und sei es in entfernten Gegenden, sofort Vorbeugungsmaßnahmen in der Heimat treffen können. Den durch Mitternaten schwer geschädigten Weinbauern kann Stundung der Staatssteuer und Steuernachlaß gewährt werden, doch hält die Regierung eine unmittelbare Unterstützung an Einzelpersonen nicht für angängig.

Der Streikkommission der Schauerleute in Hamburg gingen nach dem „Spz. Tbl.“ aus den Kreisen der Ausgesperrten Anträge auf Aufhebung des ausschließlichen Kampfes gegen die Reeder zu. Die Streikkommission verhandelt jedoch nach wie vor auf dem Kampfbeschlusse der Arbeiterversammlung. Infolge der mangelhaften Unter-

## Der süße Anton.

Humoreske von R. A. Ernst.

Nachdruck verboten.

Die Frau Assessor Werber erfreute sich in Schöpsenhäusern, einer kleinen, dafür aber sehr langweiligen Stadt im nördlichen Teile des großen deutschen Vaterlandes allgemeiner Unbeliebtheit. Ernste Männer, wie der Herr Stadtrat und der Herr Rektor, schätzten ihn höchstbillig die würdigen Häupter, sobald der Name des übermütigen Weibchens genannt wurde, und kam die Frau Bürgermeisterin auf sie zu sprechen, so konnte sich der betreffende Zuhörer auf eine mindestens zweistündige Rede gefaßt machen, in deren Verlauf die Frau Assessor erbarmungslos zerstückelt wurde, sobald sie am Schlusse als splitternacktes Geripp, an dem auch nicht das geringste Gute zu finden war, da stand. Sogar die ledige Damenwelt haßte Frau Werber. Hatte sie es doch gewagt, beim letzten Ball der „Harmonie“ den schäblichen Professor Reibstein beim Kollon zu holen, und das unglaubliche war geschehen, daß der sonst so schwächliche Mensch, an dem alle Verführungskünste der Schöpsenhäuser Schönen wirkungslos abprallten, der stets energisch behauptete, nicht tanzen zu können, mit der Frau Assessor durch den Saal wirbelte. Allerdings war er kein Tanzkünstler; zuerst hatte er den Herrn Rektor, der sich mit der Frau Bürgermeisterin in wunderwollener Reigen drehte, derart mit dem Ellenbogen vor das Leibgewölbe gestoßen, daß der gelehrte Herr einem Ohnmachtsanfall nahe war, und als er sich dann entschuldigen wollte, hatte er die Bürgermeisterin so fürchterlich getreten, daß sie drei Wochen merklich hinkte. Aber der Apotheker hatte doch getanzt, und was noch mehr war, er hatte bei der Unterhaltung mit der gefährlichen Strenge sogar gelacht, ja, laut gelacht, er, der sonst immer ein Gesicht machte, als hätte er einen Kopf voll Mäuse verschluckt. Das war wirklich Grund genug für die jungen Damen, das „freche Weib“, wie sie die Kernte unter sich nannten, läßend zu hassen. Weshalb aber beehrten die anderen Herrschaften die Dame mit ihrer Abneigung? Nun, auch dafür gab es Gründe in Hülle und Fülle. Erstens war die Frau Werber eine passionierte Rablerin, was in Schöpsenhäusern schon nicht als fein galt, und bei ihren Rabjournen trug sie sogar Pumpshosen, denken Sie sich, meine Damen, wirkliche, grauliche Pumpshosen! Aber noch nicht genug damit, die Schreckliche rauchte auch zu

Salzläusen waren die Schöpsenhäuser Damen erstarrt, als sie es das erste Mal hatten ansehen müssen, wie die Assessorin einem silbernen Gut eine Zigarette entnahm, sie anzündete und lustig große blaue Rauchtöwen von sich stieß, als sei das ganz selbstverständlich. Und als die Frau Rektorin eine sehr deutliche Anspielung auf das Unschickliche solchen Benehmens machte, hatte die Sündlerin es da nicht gewagt, der würdigen Matrone das Stui unter die Nase zu halten und zu sagen: „Nehmen Sie nur eine, liebe Frau Rektor, sie sind gut, ich kann sie empfehlen.“ Hätte der Himmel einen Blitzstrahl herabfahren lassen, die Freulerin zu Asche zu verbrennen, die Schöpsenhäuser hätten das ganz in Ordnung gefunden, aber der Himmel tat nichts dergleichen. Einige junge Herren vom Berichte hatten sogar gelächelt, und ein Leutnant, dem nichts heilig war, hatte ein leises, aber doch sehr verständliches „Bravo“ gerufen, und für die verachtenden Wände der beleibigten Damenwelt hatte er nur ein, wie die Frau Wasserbauinspektorin es nannte, „freches Grinsen“ gehabt. Aber das Sündenregister der Assessorin war noch länger. Wie frei war sie im Verkehr mit den Männern! Den als großen Verzensbrecher bekannten Rittmeister Schlettbach hatte sie einmal mit dem Hächer geschlagen und ihn ungeniert „mein Lieber“ genannt; wenn sie das schon in offener Gesellschaft tat, wie mochte sie sich erst benehmen, wenn sie mit den Herren allein war! Das allerschlimmste aber, die Sünde wider den heiligen Geist der Kleinstadt, wofür es keine Absolution gab, war, daß Frau Werber nicht nur kein Kaffeekränzchen arrangierte, sondern auch jede Einladung zu einem solchen ablehnte. Sie hatte Frau Klaps, der Apothekergattin, einmal rund heraus erklärt, daß in den Kaffeekränzchen die Klatschsucht wahre Orgien feiere und sie an der systematischen Verlästerung des lieben Nächsten keinen Geschmack finde. In diesem Falle wäre sie lieber Ambos als Hammer. Seit dieser Stunde war sie verfehmt, und nur der Stellung ihres Mannes hatte sie es zu danken, daß sie in der guten Schöpsenhäuser Gesellschaft weiter gebildet wurde.

Bei der Frau Kreistierärztin sollte große Kaffeeschlacht stattfinden. Der Herr des Hauses hatte sich vor dem drohenden Unheil brummend in sein Studierzimmer geehrt und den Damen das Feld überlassen. Die beiden Töchter, Emmy und Dote, waren eifrig mit dem Arrange-

ment des Kaffeetisches beschäftigt, während die Mutter wie ein Feldherr das ganze überwachte und etwaige Mißgriffe verbesserte. „Gib nur ja darauf acht, Emmy“, rief sie ihrer Ältesten zu, „daß die Klaps nicht neben der Wasserbauinspektorin zu sitzen kommt. Die beiden sind spinnnein, seit Klaps seiner Frau den Pariser Modellschuh gekauft hat, der der Inspektorin zu teuer war.“ Der Hut steht der Klaps zu ihrem gelben Gesicht aber ganz absehblich“, bemerkte Emmy. „Ja, da hast Du recht“, sagte Dote, „ich begreife nicht, wie sich eine Frau in den Jahren noch immer so aufpuzen mag.“ „Wie eine Vogel-scheuche sieht die alberne Person aus“, bestätigte die Mutter. In diesem Augenblick klopfte es an die Tür, und auf das „herein“ trat die eben besprochene Dame mit dem Pariser Modellschuh auf dem Kopfe ins Zimmer. Die Kreistierärztin spendete der Eintretenden eine liebevolle Umarmung und einen Kuß auf jede Wade. Emmy, die dem Gast beim Ablegen behilflich war, beneidete enthusiastisch den neuen Hut. „Wein, wie reizend, wie allerlieblich! Einfach süß!“ „Und wie prächtig er Ihnen steht, Frau Klaps“, sagte Dote hinzu, „wie für Sie gemacht.“ Sie sehen wie eine achtzehnjährige aus.“ Frau Klaps lächelte geschmeichelt. „Er hat aber auch fünfzig Mark gekostet“, sagte sie stolz. „O, Sie Glückliche“, sagte hierauf die Gastgeberin, und der Reib leuchtete ihr aus den Augen, „wer so einen aufmerksamen Gatten hat wie Sie, kann wohl lachen.“ Wieder klopfte es, und diesmal erschien die Frau Wasserbauinspektorin. Mit niederschmetternder Freundlichkeit begrüßte sie Frau Klaps, sagte dann aber leise zur Kreistierärztin: „Liebe, warum haben Sie mir das getan? Sie wissen doch, daß ich die eitle Euse nicht ausstehen kann.“ Dies absprechende Urteil hinderte sie indessen nicht, der Apothekerin fauldiide Komplimente über ihr hühenes Aussehen zu machen. Allerdings ein wenig harmloses Gemüt als die gute Klaps hätte die bittere Ironie durch die honig süßen Worte hindurchgeschmeckt. Nach und nach stellten sich weitere Gäste ein, bis nach Verlauf einer guten Stunde sämtliche geladenen Damen, zwölf an der Zahl, anwesend waren.

Man nahm an dem mit blütenweißem Dinnen bedekten Tisch Platz, ließ sich Kaffee und Kuchen trefflich munden und alsbald entspann sich eine gar lebhaft Unterhaltung. Das so ergiebige Dienstbotenthema wurde gehörig gewürdigt, wobei sich die Senabrin Beckmann, eine

stimmung nimmt die Zahl der aus dem Verband austretenden Schauerleute stetig zu. Gegen mehrere Führer des Streiks ist wegen Bedrohung der Arbeitswilligen Anzeige erstattet worden.

**England.**

In Vatu, Kasanowobst, Betrowst und anderen Hafen-Rädern des Kaspiischen Meeres ist ein allgemeiner Streik der Schiffmannschaften ausgebrochen. Die Reeder sind entschlossen, die Lohnforderungen der 300 Matrosen und Gelter abzulehnen und mit Aussperrung zu beantworten. Der Streik dürfte vielleicht auch auf die Naphthawerke übergreifen und die Handelsströme in Vatu verschärfen.

Einige Personen überfielen die Kasse der jüdischen Gemeindegewaltung in Warschau und schleuderten später eine Bombe, durch welche der Kassierer und eine andere Person getötet und mehrere Personen verwundet wurden. Auch der Mann, der die Bombe geworfen hatte, wurde verwundet. Seine Verhaftung konnte bald bewerkstelligt werden.

**England.**

Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, ist der englischen Regierung keine Information wegen eines angeblichen Angriffes auf das Haus des englischen Konsularagenten in Marrakesch oder seines Schließens auf den marokkanischen Volkshausen zugegangen. Man hat offenbar in England keine Neigung, in den marokkanischen Streitigkeiten hineinzugreifen. Darum ist von den Schauerwären der Pariser Depeschen in London „nichts bekannt“.

Auf besondere Einladung des Königs sind 120 Offiziere und Mannschaften des zurzeit in Portsmouth liegenden russischen Geschwaders gestern nach London gekommen, wo sie auf das herzlichste empfangen und zunächst im „Grand Hotel“ bewirtet wurden. Am Nachmittag sollen die Sehenwürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen werden.

**Rumänien.**

Wie die Frankf. Stg. aus Bukarest meldet, herrscht in den Bezirken Lemcora und Blascha eine völlige Panik. Die Bauern verwüsten und zerstören alles und morden jeden, der sich ihnen in den Weg stellt. Die Betroffenen sind nicht Juden, sondern christliche rumänische Gutbesitzer und Pächter. Jener Teil der Bevölkerung, der an dem Aufstande nicht teilnimmt, befindet sich im Zustande der Verzweiflung. Bukarest ist von gefährdeten Gutsbesitzern und Pächtern übersät. Das Gerücht, daß die Petroleumfelder in Flammen ständen, erweist sich als unrichtig. Die Lage in der Walachei ist noch immer äußerst kritisch. Das Militär schreitet energisch ein. Allgemein wird die Lage dahin aufgefaßt, daß die Hoffnung besteht, der Aufstand werde dank energischem Eingreifen der Regierung nicht weiter um sich greifen. Eine Meldung aus Bukarest von gestern besagt: Die Unruhen und Plünderungen halten noch immer an. Ganz gefährlich sieht es im Distrikt Jeleoman aus, wo der Aufruhr immer größere Dimensionen annimmt. In Ringuischen wurden sämtliche Häuser zerstört. Das Militär griff die Bauern an, wobei 30 Plünderer erschossen wurden. Bei einem Zusammenstoß zwischen Militär und Bauern in Bucuu wurde der Truppenkommandeur erschossen. Die Trüben der deutschen Petroleumgesellschaften werden von den deutschen Beamten, die auf ihrem Posten ausharren, bewacht.

Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ sind die aufständischen Bauern in viele Städte eingebrungen und plündern daselbst. Zwischen den Truppen und den Bauern finden an vielen Orten blutige Kämpfe statt. Die Behörden von Sturgewo forderten die Entsendung von Geschützen zur Niederwerfung des Aufstandes. Viele Familien flüchten andauernd nach Bulgarest oder nach Bulgarien.

**Marokko.**

Nachrichten aus dem Innern zufolge herrscht unter den Eingeborenen überall große Erregung. Eingeborene aus Casablanca erklären, daß die erfolgslose Landung europäischer Truppen das Zeichen einer allgemeinen Niedermetzelung der Europäer bilden würde. In europäischen Kreisen wird diese Drohung aber nicht ernst genommen.

**Aus aller Welt.**

Berlin: Gestern früh gab der 35 Jahre alte Handelsmann Georg Jacoby auf den 38 Jahre alten Reisenden Franz Klose, der mit Jacoby in einem Hause wohnte, einen Revolvererschuss ab, welcher dem Klose ins Gehirn drang und ihn lebensgefährlich verletzte. Klose wurde nach Anlegung eines Notverbandes der Charitee zugeführt und der Täter verhaftet. — Hamburg: Im Eppendorfer Krankenhaus sind mehrere Fälle von Gehirnstarre vorgekommen. — Aachen: Gestern entgleiste auf der Strecke Dolhain-Verdiers ein Güterzug. Beide Gleise waren bis 8 Uhr gesperrt. Die Schwellen und die Personenzüge verkehrten mit großer Verspätung. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. — Unter den Schülern des Technischen Zimenu waren vor einiger Zeit Zwistigkeiten ausgebrochen, infolge deren acht Schüler Mensuren ausfochten. Die Strafkammer zu Meiningen verurteilte sie jetzt zu je drei Monaten und zwei Wochen Festungshaft. — Rathsow: Auf der Havel bei Grütz verbrannte gestern nacht ein großer Frachtschiff, der mit 6000 Jentner Graupen, Kaffee und Salpater nach Breslau unterwegs war. Die Ladung ist vernichtet. Der Kahn liegt quer über der Havel und sperrt die Schifffahrt. — Königsberg: In dem Ostseebade Reukuhren stürzte gestern mittag bei dem Neubau des Kurhauses die hohe Saalmauer ein, wodurch zwei Maurer schwere, zwei andere weniger schwere und einige leichtere Verletzungen erlitten. Die vier erstverwundeten wurden gestern nachmittag nach dem Krankenhaus in Königsberg übergeführt. — Toulon: Der Seepflichter ist die Meldung zugegangen, daß im Schiffskrump der „Jena“ noch zwei Leichen gefunden wurden, die scheinlich verstaubt sind. Die Bergungsarbeiten werden an Bord fortgesetzt, da man noch weitere Leichen im Schiffskrump vermutet. — Riba: Der Dampfer „Gaino“ ist bei Tremosine am vergangenen Sonntag auf einen Felsen aufgelaufen und led geworden. Im Gedränge sind viele Personen ins Wasser gefallen, davon sind sieben Personen ertrunken, die übrigen konnten von Fischern gerettet werden.

**Bericht über die öffentliche Sitzung des Königl. Schöffengerichts zu Riesa, am 27. März 1907.**

1) Eine Frau A. G. St. von hier war des Diebstahls beschuldigt, weil sie eine geringe Quantität Kohlen — der Wert wurde auf 5—10 Pfg. beziffert — aus dem

Hause eines Kohlenhändlers, wo sie wohnte, weggenommen hatte, um sie in ihrem Nutzen zu verwenden. Sie mußte das Vergehen zugeben und das Schöffengericht erkannte bei dem geringen Wert der entwendeten Sache und bei der bisherigen Unbescholtenheit der Angeklagten auf die gesetzlich zulässig niedrigste Strafe von 1 Tag Gefängnis.

2) Eine unheimlich lange Reihe von Fällen des Verleumdens und versuchten Betrugs waren dem nächsten Angeklagten, dem jetzigen Rutscher, früheren Unteroffizier eines hiesigen Regiments E. aus Riebitz bei Falkenberg, zur Last gelegt. Für Strafsachen, die sich wieder einzeln in mehrere Betrugsfälle zergliederten, lagen gegen den erst 21 Jahre alten, noch unbestraften, aus der Untersuchungsvorgeschritten Angeklagten vor. Acht der Beschädigten waren als Zeugen geladen, die übrigen auswärts wohnenden waren kommissarisch vernommen worden. Alle Strafsachen wurden zu gemeinsamer Entscheidung verbunden. Die Beweisaufnahme ergab folgendes: Der Angeklagte kaufte bei einem hiesigen Uhrmacher eine Uhr zum Preise von 12 Mk., die ihm die Frau des Geschäftsinhabers auch ohne Bezahlung ausstahlte, da er ihr bekannt war. Zwei Stunden später ließ er sich von derselben Frau 5 Mk., die er auch erhielt, da er angab, in Berlin-Steigitz als Schaffner an der Elektrischen angestellt zu sein, jedoch er habe in der Lage wäre, das Geld zurückzugeben. Den Geschäftsinhaber versuchte er später noch zu einem Darlehen von 2 Mk. zu bewegen, indem er diesem erzählte, er sei in Großenhain an der Post angestellt und benötigte das Geld zur Fahrt dahin. Bei einem Schneidermeister ließ er sich dann einen Anzug anmessen, wobei er das Maßchen von seiner Anstellung bei der Post in Großenhain wiederholte. Hier ließ er sich 3 Mk. als Fahrgeld dahin geben. Er erhielt diesen Betrag auch, weil er weiter angab, daß er monatlich 15 Mk. Pension erhalte, in Wirklichkeit erhalte er aber nur eine Rente von 5 Mk. An demselben Tage trat er nochmals an den Schneidermeister mit der Bitte um ein Darlehen von 5 Mk. heran, gab als Wohnung Salzgasse 18 in Großenhain an, mußte aber ohne Darlehen abgehen, jedoch dieser Fall in den Grenzen des Versuches blieb. Dann machte der Angeklagte einen Absteher nach Schweinitz, wo er den Barbier von dem letzten Manöver her kannte. Zu dem begab er sich und bat ihn um ein Darlehen, wobei er diesem vorzuschwebte, daß er in Großenhain bei der Post mit 1200 Mk. Gehalt angestellt sei. Er müsse 100 Mk. Kautions stellen. Der Barbier wollte erst nicht recht daran, er gab aber doch 25 Mk. her, als ihm der Angeklagte sagte, daß er die schöne Stelle verlieren würde, wenn er die Kautions bis Ende Januar nicht legen würde. Das spielte sich alles im Januar dieses Jahres ab. Anfangs Februar beglückte er Großenhain mit seiner Gegenwart, wo er eine Schnittwarenhandlerin presste. Er kaufte sich Porzellantisch und Unterhosen, zusammen für 4,90 Mk., und versprach zu bezahlen, wenn er seine Rente von 30 Mk. auszugsweise erhalte. Als Wohnung gab er „Fabrikstraße 1 bei Richter“ an. Dann entnahm er noch Wäsche, weil die seine schmutzig sei und er kein bares Geld habe, sich solche kaufen zu können, er müsse sich aber bei den Husaren in Vorgau zur Einstellung vorstellen. Ein drittes Mal erlangte er Entschuldigungen unter denselben Vorwänden. Aber bares Geld, das er angeblich zur Fahrt nach Leipzig benötigte, erhielt er hier nicht. Dann machte er Riesa wieder un-

reich aber sehr sparsame Kaufmannsfrau besonders hervortrat. „Es wird immer ärger,“ sagte sie mit ihrer etwas fettig klingenden Stimme. „Immer größere Ansprüche machen die Geschöpfe. Denken Sie sich nur, meine Damen, unsere Minna hat sich einen Hut gekauft, der zwölf Mark, sage und schreibe zwölf Mark gekostet hat!“ Ein allgemeines Murmeln der Entrüstung erhob sich am Tische. Frau Amisde aber, deren Mann schwer unter der Konkurrenz Bedmanns zu leiden hatte, konnte sich nicht enthalten, ihrer Nachbarin zuzuschluchern: „Die Bedmann sollte den Mund nur nicht gar zu voll nehmen. Hungern müssen ihre Mädchen, ja, geschlagen hat sie sie sogar, bis ihr vor ein paar Jahren die ostpreussische Marie, die große bide, wissen Sie, mit dem roten Gesicht, sie diente später bei meiner Schwägerin und da hat sie Geschichten von Bedmann erzählt, ich sage Ihnen, meine Liebe, Geschichten — doch was wollte ich sagen, ja, die Marie warf der Bedmann eines Tages einen eisernen Kochtopf an den Schädel. Sehen Sie die Narbe da an der linken Schläfe? da traß's. Na, seitdem hat die Senatorin kein Mädchen wieder angefaßt.“

In dieser Tonart ging die Unterhaltung weiter. Die neuesten Verlobungen wurden erörtert und ein unbefangener Zuhörer hätte glauben müssen, daß sich die schwärzesten Schafe beiderlei Geschlechts zusammen gefunden, so viel unerfreuliches mußte man von den Brautpaaren zu berichten. Auffallend war es, daß die Bürgermeisterin, sonst eine der eifrigsten Kaffeerednerinnen, sich fast passiv verhielt. Nur ein kurzes ja oder nein hatte sie bisher in die Unterhaltung geworfen. Wer sie aber näher betrachtete, mußte bemerken, daß sie mit etwas großem sich herumtrug. Sie rückte so unruhig auf ihrem Ehren-Sofaplatz hin und her, sodaß die kleine „von“ Müller, die neben ihr saß, fast in die Gefahr gekommen wäre, von ihrer wichtigen Nachbarin erdrückt zu werden. Das feiste Gesicht der Stadtmutter erglänzte in intensiver Röte, als wäre es mit Speckschwarte eingerieselt, und ihr stark entwickelter Busen wogte heftig auf und nieder. Ihre näheren Freundinnen entnahmen aus diesen Anzeichen, daß man sich auf eine unerhörte Neuigkeit gefaßt machen konnte und fühlten ein angenehmes Grinsen. Lange wartete man vergeblich. Endlich, es war gerade eine Gesprächspause eingetreten und die Bürgermeisterin hatte ihre neunzig Tasse Kaffee konsumiert und ließ sich die zehnte einbringen, räusperte sich die gewichtige Dame und begann:

„Meine Damen, für die Mitteilung, die ich Ihnen jetzt machen will, bitte ich um strengste Diskretion.“ Allseitig wurde versichert, daß man schweigen könne, wie Wolke. Die Bürgermeisterin nickte feierlich mit dem Kopf. „Nun, so hören Sie denn, die Assessorin Werber, diese abscheuliche Person, hat einen erklärten Liebhaber!“ Triumphierend blickte sie im Kreise umher. „Abscheulich!“ „Gräßlich!“ „So eine Schlange!“ „Der arme betrogene Assessor!“ Diese Ausrufe wurden fast gleichzeitig laut. Nur das alte Fräulein Lange, eine ehemalige Lehrerin, sagte ganz ruhig: „Das glaube ich nicht!“ Wüsten Blicke löten, Fräulein Lange wäre entseelt zu Boden gesunken. Das rote Gesicht der Bürgermeisterin wurde fast blau. „Meine Liebe, ich sage nichts ohne Beweise. Meine Waschfrau, eine durchaus glaubhafte Person, hat mit eigenen Ohren gehört, wie das sittenlose Weib zu ihrem Dienstmädchen sagte: „Ach, heute kommt mein süßer Anton, Dora, ach, wie freue ich mich. Aber schweigen Sie um Gotteswillen gegen meinen Mann; er darf keine Ahnung haben.“ Wübig hörte die Damenklar diese Beweisführung. Nachdem der erste Schreck vorüber war, öffneten sich die Schleusen der Berebtheit und Frau Werber wurde so zugerichtet, daß kein Hund ein Stück Brot von ihr genommen hätte. Nur Fräulein Lange erhob sich steif, machte der Gesellschaft eine frostige Verbeugung und empfahl sich trotz bringender Aufforderung der Gastgeberin, doch noch zu verweilen. „Eine ekelhafte alte Person“, sagte die Bürgermeisterin, als die Lehrerin fort war, „nun geht sie wohl hin und verkratscht mich. In mein Haus setzt sie keinen Fuß wieder.“ Der biden Dame schien es doch etwas eigentümlich zu werden und das suchte sie durch eifriges Sprechen zu verdrängen.

Fräulein Lange, der alle Ungerechtigkeit ein Greuel war, und die Frau Werber als ein herzensgutes, höchst ehrenwertes Fräulein kennen gelernt hatte, begab sich tatsächlich zu dieser hin und erzählte ihr in höchster Entrüstung den widerlichen Klatsch. Zuerst suchte es wie Mel über das häßliche Gesicht der jungen Frau. Dann lachte sie hell auf. „Diese alten Waschweiber sind doch wirklich zu löstlich! Verklagen sollte ich sie, meinen Sie gute, treue Seele? O nein, belohnen will ich sie, ich will ihnen meinen süßen Anton vorstellen.“ „Also existiert der wirklich?“ fragte die Lange staunend. „Gewiß, vor zwei Stunden ist er eingetroffen und mein Mann ahnt noch nichts davon.“ Die Lange sah die Assessorin etwas zweifelnd

an. Diese erhob sich, öffnete die Tür zum Nebenzimmer und rief: „Komm, mein Anton, komm!“ Gleich darauf sprang ein prächtiger, rabenschwarzer Neufundländer ins Zimmer und sprang bellend um seine Herrin herum. „Das ist er,“ sagte diese. „Anton gehört meinem Vater, und als Bräutigam hat sich mein Hans so in den Hund bernannt, daß ich fast eifersüchtig wurde. Gar zu gern hätte er ihn gleich nach der Hochzeit mitgenommen, doch mein Vater wollte ihn nicht hergeben. Endlich haben ihn meine fortgesetzten Bitten erweicht, Anton ist heute mittag gekommen und heute abend soll mein Mann freudig übertrastet werden. Das ist die gruselige Geschichte von meinem Liebhaber.“ Fräulein Lange brühte der schwerverleumdeten Frau herzlich die Hand. „Doch nun will ich meine kleine Rache haben,“ sagte die Assessorin lebhaft und nahm Hut und Mantel. „Auf zur Kreisärztin.“ Fräulein Lange ließ sich bewegen mützigehen, Anton sprang fröhlich bellend voraus.

Im Kränzchen war man gerade mit dem Vertilgen einer Kaiserborte von ungeheuren Dimensionen beschäftigt, als hart an die Tür geklopft wurde. Wäre der steinerne Gast in ihre Mitte getreten, die Damen hätten nicht entsetzter aussehen können, als jetzt beim Anblick der lächelnden Frau Werber. „Guten Abend, meine Damen,“ sagte sie mit großer Feierlichkeit. „Verzeihen Sie, daß ich so ungeden hier herelaufte, aber da Sie sich so liebenswürdig mit meiner unbedeutenden Person beschäftigt haben, komme ich, Ihnen meinen Dank abzustatten, indem ich Ihnen meinen „süßen Anton“ vorstelle.“ Sie legte die Hand auf den Kopf des großen Tieres, das mit treuen Augen zu ihr aufschau. „Und nun, Anton,“ fuhr sie fort und zeigte auf die Bürgermeisterin, „gib der Dame dort ein Küßchen!“ Mit einem Satz war der Hund zwischen den schredensbleichen, kreisenden Kaffeeschwestern, drängte sich zum Sofa, streckte seine Pfoten auf den Schoß der rognungsblauen Stadtmutter und unterzog deren Gesicht einer gründlichen Waschung mit seiner Jungt. Endlich rief ihn ein Wort seiner Herrin zurück und diese entfernte sich mit Fräulein Lange, ebenso freundlich Abschied nehmend, wie sie gekommen.

Still gingen die Gäste des Kränzchens auseinander. Die Frau Bürgermeisterin ließ sich sechs Wochen lang nicht auf der Straße sehen. Von der Assessorin Werber aber erzählte man sich keine Schauererzählungen mehr, es sei denn, im aller-allerintimsten Kreise.

fischer...  
1 mit  
100 t  
in de  
Adref  
3. G  
verm  
in de  
De  
A R  
zu v  
begle  
W  
zu v  
25-  
im F  
spide  
Gr  
7-  
lamm  
Rück  
Wof  
mit  
Rück  
Golg  
vern  
ein  
G  
2 G  
mit  
etw  
beg

... einen Kassenverwalter bewog er zur Vergabe einer Eisenbahnkarte dadurch, daß er angab, an der Bahn angestellt zu sein u. die Karte später bezahlen wolle. Im Besitze dieser Karte ging er auf die Suche nach einem Doge, das er auch bald auf der Schäfersstraße fand. Mit der Dogebesitzerin wurde er handeleins, daß er monatlich für Kost und Logis 55 Mark bezahlen werde. Auch dieser erzählte er von seiner Anstellung als Bahnbeamter und sie glaubte ihm. Um nach Hause fahren zu können, borgte er sich von der Wirtin 2 Mark, aber weder dieses Geld noch für Kost und Logis aufgelaufene 18 Mark hat sie wiedergesehen. Mittlerweile war bei dem Angeklagten offenbar die Fußbekleidung schabhaft geworden und so begab er sich zu einem Schuhmachermeister, der da Hilfe schaffen konnte. Auch diesem hand er das Märchen von seiner Anstellung als Bahnbeamter auf, dessen Glaubwürdigkeit allerdings durch die Eisenbahnkarte erhöht wurde. Er kaufte mit dem Versprechen auf spätere Zahlung ein Paar Stiefeletten für 15 Mark, ein Paar Schaffstiefel für 25 Mark, ein Paar Gummischuhe für 6 Mark und ein Paar Cordpantoffeln für 1,20 Mark. Die Stiefeletten zog er an, die Schaffstiefel hat er versetzt und den Pfandschein verkauft und die Gummischuhe für 1 Mark weiterveräußert. Auf einige Zeit verlegte er das Geld seine Tätigkeit dann nach Schlesien und suchte die Leute aus, wo er beim letzten Wandern im Quartier gelegen hatte. Einen Baummeister in Wartsdorf bei Striegau versuchte er um 50 Mark zu erleichtern, indem er wieder auf seine Stelle an der Bahn hinwies, zu welcher er 200 Mark Kaution brauche. Der Mann war aber so vorsichtig, ihm das Geld nicht zu geben, ebenso hatte er bei einem Gutbesitzer keinen Erfolg und auch nicht bei dem Gastwirt, der den Betrag vorstrecken wollte, wenn der Baummeister dafür gut sage. Aber auch dazu ließ sich der Baummeister nicht bewegen und so ging der Angeklagte nochmals zu dem schon einmal ohne Erfolg angepöbelten Gutbesitzer, er solle ihm wenigstens 2 Mark zur Fahrt geben. Diesen Betrag erhielt er denn auch. Das war aber etwas wenig und so erleichterte er den Gastwirt in Löwenberg noch um 10 Mark. Ausgerüstet mit dem Jahrgeld wandte er den schlesischen Gefilden den Rücken und kam wieder nach Riesa, wo er seine betrieblige Tätigkeit fortsetzte. Bei einem Buchhändler kaufte er — natürlich ohne Bezahlung — fünf Silberrahmen im Werte von 4,75 Mark. Auch hier mußte seine angelegte Stellung als Bahnbeamter als Grund zur späteren Zahlung herhalten. Einer Fleischermeisterstochter schenkte er 3 Mark ab, da er nach Grotzenhain fahren müsse, um sich die Rente von 30 Mark zu holen. Bei einem Schnittwarenhandwerker ließ er sich in zwei Fällen 3 Mark, weil er, wie gewünscht, 6 Mark nicht erhalten konnte. Einige Tage später kam er zu diesem wieder, um Wäsche auf Borg zu entnehmen. Er erhielt sie auch, weil er glaubhafte Angaben machte, die aber ebenso erfunden waren, wie alle Angaben, die er bei seinen Schwindeleien gemacht hat. Der Angeklagte war durchgängig gefählig. Es erfolgte seine Verurteilung wegen

vollständigen Betrugs in 12 Fällen und versuchten Betrugs in sechs Fällen zu drei Monaten Gefängnis. In zwei Fällen erfolgte Freisprechung. Auf die Strafe wurden dem Angeklagten zwei Wochen Untersuchungshaft angerechnet. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten zur Last. Das Schöffengericht hat bei der Strafabmessung die große Unverschämtheit und Treislugheit mit der der Angeklagte vorgegangen ist, straffschärfend in Betracht gezogen, aber auch berücksichtigt, daß er noch unbekraft ist. Da er in vollem Umfange geständig war, wurden ihm zwei Wochen Untersuchungshaft angerechnet. Von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wurde abgesehen.

3) Der flüchtig gewesene, am 26. Januar in Guben aufgegriffene ledige Schmiedegeselle R. D. R. G., wiederholt wegen einfachen und schweren Diebstahl, Unterschlagung u. vorbestraft, hatte sich der öffentlichen Beleidigung gegenüber einem Schmied aus Oschach auf hiesigem Bahnhofe schuldig gemacht. Der Schmied war zur Zeit eines bei der Firma Rupp u. Haberland in Oschach ausgebrochenen Streiks zur Werbung von Arbeitswilligen nach hier gekommen und wurde auf dem Perron des Bahnhofes von dem Angeklagten mit den Ausrufen: „Du Dummb, Du Verbrecher, Du werde ich es schon noch besorgen“ bedacht. Bei seiner kommissarischen Vernehmung — er war vom persönlichen Erscheinen entbunden — hat der Angeklagte angegeben, er entsinne sich des Vorfalls nur undeutlich, er sei wahrscheinlich betrunken gewesen. Die letztere Angabe wurde aber durch die Zeugen nicht bestätigt. Der Angeklagte wurde zu 2 Wochen Gefängnis und in die Kosten verurteilt, dem Beleidigten die Publikationsbeurteilung des Urteilstenors am Gerichtsbrett zugesprochen. Daß der Angeklagte sich gleichzeitig des Vergehens nach § 153 der Gewerbeordnung schuldig gemacht habe, hat das Gericht als nicht erwiesen angesehen.

4) Ein vielversprechender Jüngling, kaum den Stubejahren entwachsen, hießte Johann die Anklagebank, auf der er trotz seiner Jugend kein Neuling war. Der 16 jährige Bäckerlehrling R. R. G., der in Cottewitz-Dorenzstr. in der Wollerei beschäftigt war, nahm am 5. März dieses Jahres seinem Dienstherrn ein diesem gehöriges Fahrrad weg und fuhr damit nach Wöhlitz, wo er es einstellte. Dann künmernte er sich nicht mehr darum. Am selben Tage ging er dann nach Unterzeußen zu einer Butterhändlerin, zu der er schon öfter Butter getragen hatte. Der allein zu Hause befindlichen 14 jährigen Tochter erzählte er, daß er ihre Mutter getroffen habe und auf deren Wunsch solle ihm das Mädchen 60 Mark geben. Die Mutter stände an der Elbe. Der jugendliche Schwindler erhielt das Geld und machte sich nun einige vergnügte Tage. Zunächst fuhr er nach Dresden und kaufte sich dort Kleidungsstücke, auch ein Opernglas und Revolver nebst Patronen. Dann fuhr er nach der Reichshausstr. bei Riesa, wo diese Sachen, als er aufgegriffen wurde, noch bei ihm gefunden wurden. Er kam in Haft, aus der er heute vorgeführt wurde. Das Urteil lautete wegen

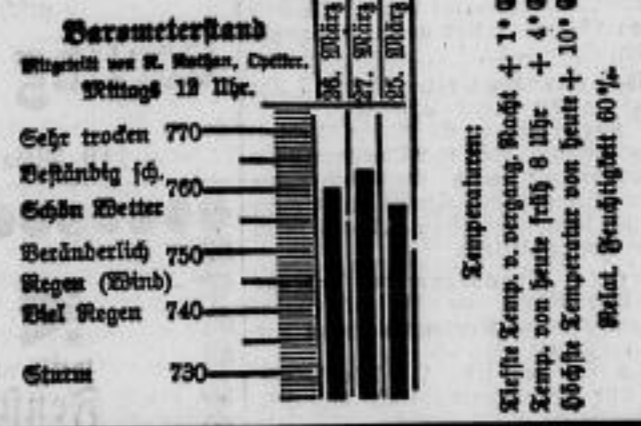
Betrugs und Diebstahl auf 8 Wochen Gefängnis. In straffschärfende Berücksichtigung zog das Schöffengericht, daß der Angeklagte erst vor ganz kurzer Zeit wegen gleicher Vergehen verurteilt worden sei, und dieselben strafbaren Handlungen wieder begangen habe, trotzdem ihm Strafausschub bewilligt worden sei. Vor allem aber sei straffschärfend zu berücksichtigen gewesen, daß der Angeklagte die Tat nicht aus Not begangen habe, sondern nur um sich einige vergnügte Tage zu machen. — d.

**Bermischtes.**

**Hundriesiger Silberklumpen in Kanada.**  
In den Testamungue-Minen hat man, wie aus Ottawa gemeldet wird, reiche Funde gemacht. Ein Silber- und Kobaltklumpen wurde gefördert, der ein Gewicht von nicht weniger als 276 Pfund besitzt. Der gewaltige Barren brachte einen Silbergehalt von 12000 Unzen der Tonne; also etwa 33 v. H. Man fand auch noch einen kleineren Klumpen von etwa Zentnergewicht, bei dem die Verhältnisse sich noch günstiger zeigten, er enthielt Silber im Verhältnis von 22000 Unzen auf die Tonne, also einen Edelmetallgehalt von 61 v. H. Die Testamungue-Minen sind im Verlaufe des Eisenbahnbauwes Porambo-Sale Huron entdeckt worden. Vor Jahresfrist fand man schon einmal einen Klumpen von 100 Pfund, der sogar 70 v. H. Silber enthielt.

**Die Guillotine als Lebensretterin.**  
Im Alter von 66 Jahren, von denen er 42 in den verschiedensten Kerkern Italiens zugebracht hatte, ist jetzt in Ancona ein ehemaliger Verbrecher namens Antonio di Ventura durch königliche Gnade der Rest seiner lebenslänglichen Strafe erlassen worden. Er war noch unter der Herrschaft der Bourbonen vom Tribunal in Rom wegen Straßenraubes und Totschlags zum Tode verurteilt worden. In dem Augenblicke jedoch, als die Strafe vollzogen werden sollte, verlagte der Mechanismus der Guillotine und beim Anblicke des Beiles, das über dem Verurteilten schwebte, begann die Menge „Gnade“ zu rufen. So wurde die Todesstrafe auf dem Gnadenwege im lebenslänglichen Kerker umgewandelt.

**Wetterwart.**



**Suche für sofort**  
Stube mit 2 Kammern,  
1 mit sep. Eingang. Offerten unt.  
100 in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Einjährig-Freiwilliger u. d. t.**  
**Garçon-Wohnung**  
in der Nähe des Proviantamtes.  
Adressen unter T Z P in die Exp. d. Bl.

**Schöne Wohnung,**  
3. Etage, für 180 Mk. sofort zu  
vermieten Hauptstraße 28.

**Schöne Wohnung**  
in bester Lage, als halbe oder ganze  
Etage preiswert zu vermieten. Offert.  
A R H in die Expedition d. Bl.

**Eine Unterstube mit Zubehör ist**  
zu vermieten und den 1. Juli zu  
bezügen. **Schlehan, Poststr.**

**Wohnung sofort oder später**  
zu vermieten **Reichsstr. Nr. 17.**  
25. Schlafstelle fr. Wöhlitzstr. 102, 2 Zr.

**2 schöne Wohnungen**  
im Pr. v. 165 u. 350 Mk. sofort od.  
später zu verm. **Poststr. Nr. 31, 3.**

**Größere Wohnung**  
mit Erker, 2. Etage,  
7-8 heizb. Wohnräume, Mädchen-  
kammer, Veranda, Bad, gr. 3 fenstige  
Rüche mit Wasser- und Gasleitung,  
Wasserloset, elektrische Lichtleitung  
mit Beleuchtungskörpern, separatem  
Keller, 2 Bodenräumen, besonderem  
Voll- und Kofferraum, sofort zu  
vermieten. Auf Wunsch werden  
einige Zimmer abgetrennt. **Reichs-  
hauptstraße 62, 1. G. Zeitler.**

**Schöne Wohnungen,**  
2 Stuben, Kammer, Küche, Keller  
mit Schweine- und Holzfall und  
einige Garten zu vermieten, 1. Juli  
belegbar. **Reichen Poststr.**

**Coupons - Einlösung.**  
An unserer Kasse werden am 1. April 1907 alle  
Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke  
bereits von heute ab eingelöst.  
Riesa, 14. März 1907.  
**Rieser Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.**

**Für die Feiertage!**  
Ausnahmsweise:  
1905er Erbacher . . . . . pro St. — 95 B.  
1902er Cardoner (Wosel) . . . . . 1.15 "  
1900er Adamshausener, mit u. Blumig . . . . . 1.25 "  
1897er Chateau Boychevalle, Original . . . . . 2. — "  
Sames Fett-Ausbruch . . . . . — 85 "

**Es gibt nichts Besseres**  
bei Rheumatismus, Gicht, Scharfr, Gliederreizen, Gelenksch.  
Krankh. als  
**Lichtenheldts Waldwollwatte mit**  
**Rheumatismussöl,**  
ein reines Naturpräparat, täglich aus den frischen Zweigen, Zapfen  
und Knospen der mächtigen Koniferen des Thüringer Waldes in  
Lichtenheldts Laboratorium, Meuselbach, bereitet. Karton 1 Mark,  
6 Kartons 5 Mark. Versandt gratis. Zu haben: **Paul Reichel**  
**Reichs. (In. R. Berg), K. B. Genside, Drogerie.**

**Hypothekengelder**  
für sofort oder spätere Termine, so-  
wie jeden Betrag hat anzulegen  
und vermittelt **H. Köber,**  
Dresden, Struvestraße 23.

**Ein Hausmädchen,**  
**ein Oftermädchen**  
für Milch- und Buttergeschäft nach  
Röhlitzstraße gesucht. Offert. unt.  
Kla in der Exp. d. Bl. niederzul.

**Ein Schulmädchen**  
wird zur Aufwartung gesucht.  
**Pietzmann, Albertstraße 5.**

**Solides Mädchen,**  
zum Bedienen der Gäste, per sofort  
gesucht **Restaurat Wirtburg.**  
Hiesiges, sauberes und Altes

**Mädchen,**  
welches schon in besserem Haus ge-  
dient und etwas Kochkenntnis be-  
sitzt, wird für 1. Mai gesucht. Mit  
Bach zu melden von 10-3 und  
abends von 7-8 Uhr.  
**Geiststr. 94, 1. Etg., Dr. Lorenz.**

**Ein junger Arbeiter,**  
14-16 Jahre alt, wird gesucht.  
**Richard Boden, Wiffgabel.**

Ein nähtern, zuverläss. Geschnit-  
zführer wird für ständige Arbeit so-  
fort gesucht **Kaiser Wilhelm-Pl. 4.**

**Tüchtiger Dreher**  
erhält dauernde Beschäftigung bei  
hohem Lohn. **G. Steudt, Röheln.**

Umständehalber ist mein  
**Haargrundstück**  
**Georgstraße Nr. 23 in Rüdern**  
zu verkaufen.  
Auch ist dasselbe ein gebrauchtes  
Sawenrad zu verkaufen.

**Angenehme,**  
**sichere Existenz.**  
**Restaurations-Grundstück**  
mit Vereinszimmer, in Garnison-  
und Industriestadt, sofort veräußert  
sich. Erforderlich 10000 Mk. für  
Anfänger passend. Offerten unter  
**O Sa** in die Expedition d. Bl.

**KOHLEN**  
Drucker „Paul“ Kleinberkauf  
**A. G. Kering & Co.**  
**BRICKETS**

**Frühsaatkartoffeln**  
„Kaiserkrone“,  
reine, echte Ware, empfiehlt billigst  
in kleinen und großen Posten  
**Gauswald, Telephon 181.**

**Kirchennachrichten**

**Nieße:** Gründonnerstag vorm. 9 Uhr Beichte und Kommunion für die männlichen Konfirmanden und ihre Angehörigen (Pastor Bedt) und vorm. 11 Uhr Beichte und Kommunion für die weiblichen Konfirmanden und ihre Angehörigen (Pastor Friedrich).  
**Karfreitag** Predigt für den Hauptgottesdienst: Joh. 19, 14-20. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Friedrich); vorm. 11 Uhr Kommunion (Pastor Bedt); nachm. 8 Uhr liturgischer Gottesdienst und im Anschluß daran Kommunion (Pastor Schneider).  
**Gesang des Kirchenchores** im Hauptgottesdienst: Motette von Praetorius: "Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!" — Gesang des Kirchenchores im liturgischen Gottesdienst: Die 7 Worte am Kreuze. Chorregitative nach J. Haydn.

**Glaubitz:** Gründonnerstag Frühgottesdienst vorm. 9 Uhr (Kommunion der Konfirmanden und ihrer Angehörigen, sowie sonstiger Gemeindeglieder).  
**Karfreitag** Beichte und hl. Abendmahl vorm. 8 Uhr, Frühgottesdienst vorm. 9 Uhr.

**St. Marien:** Karfreitag Spätmesse vorm. 11 Uhr.  
**Wessitz mit Zahnstangen:** Gründonnerstag vorm. 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst für die Konfirmanden und deren Angehörige. Auch andere Gemeindeglieder können an dieser Abendmahlfeier teilnehmen.  
**Karfreitag** vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in Zahnstangen, nachm. 2 Uhr Abendmahlsgottesdienst in der Pfarrkirche.

**Zeithain:** Gründonnerstag 9 Uhr allgemeine Beichte und hl. Abendmahl für Konfirmanden und deren Angehörige und Gemeinde.  
**Karfreitag** 9 Uhr Predigtgottesdienst. Gesang des Kirchenchores: Siehe, das ist Gottes Lamm. Motette von Weber. 2 Uhr nachm. liturgische Passionsandacht.

**Weiß:** Gründonnerstag abends 7 Uhr Beichte und Abendmahlfeier.  
**Karfreitag** vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst zum Gedächtnis der Sterbestunde Jesu Christi mit Beichte und Abendmahlfeier (Kommunion der Konfirmanden).

**Hörsau:** Gründonnerstag abends 7 Uhr Beichte und hl. Abendmahl insbes. für die Konfirmanden und deren Angehörige.  
**Karfreitag** früh 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl.

**Gräbe:** Gründonnerstag vorm. 9 Uhr Predigt mit anschließ. Beichte und Abendmahlfeier (P. Buchardt).  
**Karfreitag** vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Darn. Beichte u. Abendmahlfeier (P. Rannegieser). Nachm. 8 Uhr liturgische Passionsandacht mit anschließ. Beichte und Abendmahlfeier (P. Buchardt).

**Katholische Kapelle, Nieße (Friedrich August-Str.):** Gründonnerstag früh 7 Uhr hl. Beichte, 9 Uhr Ansprache, Hochamt mit gemeinschaftlicher Kommunion.  
**Karfreitag** 9 Uhr Predigt, darauf die hl. Jeremias. Herstellung des hl. Grabes. 6 Uhr abends Predigt und Gebet.  
**Karfreitag** 7 Uhr hl. Beichte, 9 Uhr Hochamt, 7 Uhr abends Aufstehungsfeier.

**Phosphorsaurer Kalk**  
 für Futterzwecke kaufen Sie preiswert bei  
**Oskar Förster Central-Drogerie.**

**Schürzen, Schuttschen, Schiefersteine, Dineale, Schiefersteine, Schwämme, Federhalter** empfiehlt billigst  
**Georg Degenkolbe** Hauptstraße.

**Der kategorische Imperativ**  
 für die Zeit des Übergangs zur besseren Jahreszeit lautet: Nehmt Jays ächte Sodener! Gerade jetzt muß man sich doppelt versehen, denn gerade jetzt sind Erkältungen des Halses und der Bronchien, die leicht chronisch werden, ungemein häufig. Man beugt solchen Erkältungen vor und man bekämpft vorhandene Erkältungen durch den Gebrauch von Jays ächten Sodener Mineral-Präparaten, die man für 85 Pfg. in allen Apotheken, Drogen- oder Mineralwasserhandlungen kaufen kann. Versandstelle: Sodener Mineralwass. 5,9269%, Sauer 91,1060%, Feuchtigkeits 2,7805%, Natrium 0,2866%.

Mein reich illustrierter  
**Haupt-Katalog**  
 für Frühjahr und Sommer 1907  
 ist erschienen und versende ich denselben auf Wunsch postfrei.  
 Modewarenhaus  
**RENNER**  
 Dresden, Altmarkt.

**Chocoladen, Marzipan, Fondant, Gelee etc.**  
**Oster-Eier**  
 in jeder Preislage.  
**Chocoladen, Marzipan, Atrappen etc.**  
**Oster-Hasen**  
 in großer Auswahl.  
**Oster-Präsentkörbchen, Bonbonieren u.**  
 geschmackvoll gefüllt, in allen Preislagen.  
**Gerling & Rockstroh, Riesa.**  
 Wettinerstrasse 13.  
 140 Filialen in Deutschland, Fabrik, Dresden A.

**Gardinen**  
 weiß und crème, abgebeht und nach Maß.  
 Fenster v. 1,75 bis 12 Mk.  
 in aparten, neuen Zeichnungen.  
 Sitzen-Stoffe, Spachtel-Sitrogen und Halben  
 in weiß, crème, rot und gold, prächtige Muster.  
 Rollos-Stoffe, Gardinen-Spitzen etc.  
**Emil Förster**  
 Max Barthel Nachf.

**Schürzen**, aparte Neuheiten, in großer Auswahl eingetroffen bei  
**Franz Börner, Hauptstraße 64 a.**

**Billige Herrenstoffe.**  
 Von einer Tuchfabrik habe ich einen großen Posten  
**Herrn- u. Knabenanzugstoffe**  
 bedeutend unterm Werte eingekauft. Diese Sendung wird  
 Mittwoch eintreffen.  
 Die Verkaufspreise sind:  
 Stoff = 1 1/2 Mtr. zu 1 Herrenanzug 1.75 bis 3.75  
 Stoff = 3 Mtr. zu 1 Herrenanzug 4.50 bis 9.—  
 Stoff = 1 1/2 bis 2 Mtr. zu Knabenanzügen 2.25 bis 6.—  
**Ernst Mittag.**

**Der kategorische Imperativ**  
 für die Zeit des Übergangs zur besseren Jahreszeit lautet: Nehmt Jays ächte Sodener! Gerade jetzt muß man sich doppelt versehen, denn gerade jetzt sind Erkältungen des Halses und der Bronchien, die leicht chronisch werden, ungemein häufig. Man beugt solchen Erkältungen vor und man bekämpft vorhandene Erkältungen durch den Gebrauch von Jays ächten Sodener Mineral-Präparaten, die man für 85 Pfg. in allen Apotheken, Drogen- oder Mineralwasserhandlungen kaufen kann. Versandstelle: Sodener Mineralwass. 5,9269%, Sauer 91,1060%, Feuchtigkeits 2,7805%, Natrium 0,2866%.

**Zum Osterfeste!**  
 Jede Hausfrau erhält bei Einkauf von 2 Pfund  
**"Auldenperle"**  
 1 Pfund feinstes Weizenmehl, ferner habe ich ca. 500 verschiedene, schöne Wirtschaftsgegenstände reserviert und erhält jeder bei Einkauf von Schlagobers-Margarine "Auldenperle" gratis.  
**G. Wächner Nachf.**  
 In. frische Landeier, Schokolade, 8,45 Mk., Stück 6 Pf.

**Scheiben-Honig**, garantiert reiner  
**Blüten-Honig**,  
 1/2 Glas 75 Pf., 1/2 Glas 140 Pf., frisch eingetroffen, empfiehlt  
**Reinh. Bohl Nachf.**  
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Spazierstöcke** von 88 Pfg. an.  
 Regenstolbe, Nieße.

**Rucksäcke** von 75 Pf. an  
**Radfahrergamaschen** von 50 Pf. an  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Paul Marle,**  
 jetzt Hauptstraße 10.

**Tiedemann**  
 Bernstein-Fußbodenlack in Farbe. Streichfertig, in Dosen. Paris u. St. Louis: Gold. Medaille. Niederlagen in Nieße bei: Friedrich Böttner, Bahnhofstraße.

**Gardinen, Stores, Sitrogen, Kanten, Schweißers u. Madelras, Stickerien, Wirtschaftsz., Tüchlein und Kinderkörbchen, reiche Auswahl, herrliche Muster.**  
**B. Bruder,** Goethestraße 87, part. I.

**Patentanwaltsbüro**  
**SACK-LEIPZIG**  
 Besorgung u. Verwertung.

**Reinh. Bohl Nachf., Nieße**  
 Fernsprecher 208  
 Wettinerstraße 30  
 empfiehlt für die bevorstehenden  
**Festtage:**  
 Thür. Cervelat- u. Salamiwurst  
 Stettiner weiße Cervelatwurst  
 Chemnitzer Trüffelwurst  
 Delikatessleberwurst  
 Blutwurst  
 Jungenwurst  
 Mettwurst  
 Feinen rohen Schinken  
 Frankfurter Schinken  
 Würstchen  
 Halberstädter Würstchen u. a. m.

**Fasane, Gänseleber, Feldhühners, Gans und Rehpattis.**  
 Feinste sommerliche Gänsebrust  
 Sehr zarten, geräucherter Lachs, ausge schnitten und in Dosen.

**Fisch-Conserven:**  
 Appetit-Egld  
 Kal in Gelee  
 Anchovis-Paste in Dosen u. Tuben  
 Anchovis, Christiania  
 Bismarck-Heringe  
 Delikatess-Heeringe  
 Forellenerlinge in Gelee  
 Heringe in Delingelee  
 Hummer-Krabben in Gelee  
 Krabben, Nordsee  
 Lachs in Gelee  
 Oelfardinen, Camille Verdin  
 Oelfsee-Heringe in div. pic. Saucen  
 Sardinen, russ. in Öl  
 Sardellenbutter in Tuben u. a. m.

**Käse:**  
 Eht Emmentaler Schweizer  
 Obamer Käse  
 Allgauer Alpen, Bimburger  
 Nittenburger Ziegenkäse  
 Garzer- und Bierzäse  
 Eht franz. Camembert Bignon  
 " " double crème  
 " " Brie und Neuchâtelier u. a. m.

**H. Schweizerkäse  
 H. Obamer Käse  
 H. Allgauer Käse  
 H. Nittenburger Käse  
 H. Bimburger Käse  
 H. Nittenburger Ziegenkäse** empfiehlt

**Martha Homann, Butterhandlg.,** neben "Hotel Wettiner Hof".  
 Täglich frisches Quark,  
 täglich frische Land- u. Eier  
 empfiehlt

**Martha Homann, Butterhandlg.,** neben "Hotel Wettiner Hof".  
 Sehr reichliche Speisestoffe  
 empfiehlt  
**Martha Homann, Butterhandlg.,** neben "Hotel Wettiner Hof".

N:  
 Zur  
 Artkel  
 Personer  
 eine Zul  
 enthalte  
 Teil de  
 sie vor  
 fischen  
 Angaben  
 Staatsb  
 Wi  
 Schiffs  
 fommen  
 tretende  
 herausg  
 gefällig  
 sende  
 den bet  
 und ih  
 nach W  
 mittelle  
 folgend  
 De  
 7 Pfg.  
 4. Klaf  
 deren  
 erreicht  
 fahrten  
 Fi  
 Lungen  
 schlagfr  
 sind, i  
 zugzuge  
 für 1-  
 " 76-  
 " über  
 für d  
 augfah  
 Schnell  
 lich au  
 sehen,  
 zeichne  
 mehr  
 fer 8.  
 bezeich  
 zuschla  
 F  
 werden  
 fassen  
 kürzer  
 Schall  
 beim  
 nuyam  
 den S  
 ter N  
 Lösung  
 auch  
 dern  
 Jugga  
 Anzah  
 Giltig  
 verfeh  
 Lehr n  
 Schiff  
 zogen  
 einfac  
 pflicht  
 "für  
 dere  
 len i  
 werde  
 jocher  
 hande  
 farter  
 auf  
 die  
 gende  
 fer 9.  
 Meife  
 nigur  
 ist sp  
 zuttr  
 als  
 farte



## Zur Einführung der deutschen Personentarifreform in Sachsen.

\* Vor wenigen Tagen sind in Preussischen Blättern Artikel über die am 1. Mai dieses Jahres einzuführende Personentarifreform erschienen, die in der Hauptsache eine Zusammenstellung der Neuerungen des Reformtarifs enthalten. Diese Zusammenstellung ist auch von einem Teil der sächsischen Presse abgedruckt worden, obwohl sie vorwiegend von den Verhältnissen bei der Preussischen Staatsbahnverwaltung ausgeht und somit auch Angaben aufweist, die für das Gebiet der sächsischen Staatsbahnen nicht in jeder Beziehung zutreffen.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird die Sächsische Staatsbahnverwaltung demnächst eine Zusammenstellung der wesentlichen in ihrem Bereich eintretenden Neuerungen in Gestalt eines Merkblattes herausgeben. Das Merkblatt, das voraussichtlich unentgeltlich verteilt werden wird, soll dazu dienen, das reisende Publikum bereits vor dem 1. Mai ds. J. mit den bevorstehenden Tarifänderungen vertraut zu machen und ihm den Uebergang zu den neuen Verhältnissen nach Möglichkeit zu erleichtern. Wie wir schon heute mitteilen können, wird das Merkblatt im wesentlichen folgende Angaben enthalten:

### A. Beförderung von Personen.

#### 1) Fahrpreise:

Der Fahrpreis für das Kilometer beträgt in 1. Klasse: 7 Pfg., in 2. Klasse: 4,5 Pfg., in 3. Klasse: 3 Pfg., in 4. Klasse: 2 Pfg. Hierzu kommt — außer bei Fahrkarten, deren tarifmäßiger Preis den Betrag von 0,60 M. nicht erreicht und bei Fahrkarten 4. Klasse, — die Reichs-fahrkartensteuer.

#### 2) Schnellzugzuschläge:

Die Schnellzüge zerfallen in Zukunft in zwei Kategorien: in zuschlagspflichtige („Schnellzüge“) und in zuschlagsfreie („Eilzüge“). Welche Züge zuschlagspflichtig sind, ist aus den Fahrplänen zu ersehen. Als Schnellzugzuschläge werden erhoben:

für 1—75 km	0,50 M. in I. und II., 0,25 M. in III. Kl.
76—150	1,00 „ „ „ 0,50 „ „
über 150	2,00 „ „ „ 1,00 „ „

Für die Benutzung der Eilzüge ist lediglich der Personenzugfahrpreis zu bezahlen. Von den zuschlagspflichtigen Schnellzügen sind diejenigen, die ständig und ausschließlich aus Durchgangswagen mit Kastenbalgverbindung bestehen, in den Fahrplänen mit D (Durchgangszug) bezeichnet. Eine Platzgebühr wird in diesen Zügen nicht mehr erhoben. (Vorausbestellung von Plätzen vergl. Ziffer 8.) Bei Benutzung der in den Fahrplänen mit S bezeichneten Zügen (Luzuszüge) ist außer dem Schnellzugzuschlag noch eine weitere Gebühr zu entrichten.

#### 3) Fahrkarten:

Die bisherigen Rückfahrkarten fallen weg und es werden im allgemeinen nur noch Fahrkarten zur einfachen Fahrt ausgegeben. Um jedoch dem Reisenden bei kürzeren Hin- und Rückreisen einen zweiten Gang zum Schalter zu ersparen, kann ihm auf Verlangen schon beim Antritt der Hinfahrt eine zweite Fahrkarte zur Benutzung für die Rückfahrt verabfolgt werden, die durch den Stempelaufdruck „Rückf.“ als zur Fahrt in umgekehrter Richtung gültig gekennzeichnet wird. Zur Entnahme einer solchen Fahrkarte ist übrigens die gleichzeitige Lösung einer Fahrkarte zur Hinfahrt nicht erforderlich. Auch können diese Karten zur Rückfahrt von einer andern Station, für eine andere Klasse, für eine andere Zugattung, über einen andern Weg oder in größerer Anzahl gelöst werden als zur Hinfahrt. Eine verlängerte Gültigkeitsdauer erhalten die mit dem Stempel „Rückf.“ versehenen Fahrkarten nicht (vergl. Ziffer 4). Im Verkehr mit gewissen Nord- und Ostseebädern werden, wenn Schiffs- oder Fahrwerksstrecken in die Fahrkarte einbezogen sind, Rückfahrkarten zum doppelten Preise der einfachen Fahrt ausgelegt. Zur Benutzung von zuschlagspflichtigen Schnellzügen werden entweder Fahrkarten „für alle Züge“ mit eingerechnetem Zuschlag oder besondere Schnellzugzuschlagskarten ausgegeben. In beiden Fällen ist der Zuschlag steuerfrei. Schnellzugzuschlagskarten werden auf allen Schnellzugstationen und außerdem auf solchen Stationen ausgelegt, wo ein Bedürfnis dazu vorhanden ist. In den Schnellzügen selbst werden Zuschlagskarten nicht verkauft.

#### 4) Reiseantritt:

Auf alle Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs, auch auf die zur Fahrt in umgekehrter Richtung gültigen, ist die Reise am Tage der Abstampfung oder am nächstfolgenden Tage anzutreten. (Fahrtscheinhefte vergl. Ziffer 9, c.)

#### 5) Fahrtunterbrechung:

Freiwillige Fahrtunterbrechung ist einmal auf der Reise gestattet. Der Einholung einer amtlichen Bescheinigung hierüber bedarf es nicht mehr. Die Weiterreise ist spätestens am Tage nach der Fahrtunterbrechung anzutreten. (Fahrtscheinhefte vergl. Ziffer 9, c.)

#### 6) Uebergang in die höhere Klasse:

Beim Uebergang in die nächsthöhere Klasse haben als Zuschlagsarten zu lösen: Reisende mit ganzen Fahrkarten eine halbe Fahrkarte der Klasse, in die sie über-

gehen, Reisende mit halben Fahrkarten eine halbe Fahrkarte der Klasse, aus der sie übergehen. Für den Uebergang in eine noch höhere Klasse und bei Benutzung von Schnellzügen gelten besondere Bestimmungen.

#### 7) Umschreibung:

Bei Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs ist eine Umschreibung nicht mehr zulässig. (Fahrtscheinhefte vergl. Ziffer 9, c.)

#### 8) Bestellung numerierter Plätze:

Auf den Ausgangsstationen der in den Fahrplänen mit D bezeichneten Züge können bestimmte Plätze in diesen Zügen bestellt werden. Hierzu bedarf es der Vorzahlung einer für den betreffenden Zug gültigen und zur Fahrt von der Ausgangsstation dieses Zuges ab berechnenden Fahrkarte. Auf Fahrkarten, die auf Zwischenstationen gelöst werden, können Plätze nicht bestellt werden. Dem Besteller wird eine Bestellkarte ausgehändigt, eine Gebühr wird hierfür nicht erhoben. Der bestellte Platz wird dem Besteller bis zur Abfahrt des Zuges vorbehalten. Während der Fahrt haben die Reisenden selbst dafür zu sorgen, daß ihre Plätze als belegt kenntlich sind.

#### 9) Ausnahme-tarife:

a) Aufgehoben werden: die nur in wenig Verkehrsbeziehungen bestehenden Arbeiter-Monatskarten, Arbeiter-Rückfahrkarten (mit Ausnahme derjenigen der Massen-grundbahn) und Sonntag-Fahrkarten, ferner die Preisermäßigung für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften, die selben Rundreisefahrkarten und die Rückfahrkarten mit wahlweiser Benutzbarkeit von Eisenbahn oder Wasserstraßen.

Reichhaltig und interessant

wird das

# Rieser Tageblatt

auch im

## 2. Vierteljahr 1907

setz. Es unterrichtet seine Leser schnellstens über alle wissenswerten Vorkommnisse im In- und Auslande insbesondere im Stadt- und Land-Gebiet Riesa und kostet pro Monat bei Abholung in der Geschäftsstelle

**nur 50 Pfg.**

Durch die Austräger frei ins Haus, sowie bei Abholung in jeder Postanstalt Deutschlands 55 Pfg.

b) Beibehalten werden ohne wesentliche Änderungen: Monatskarten (und Monatsnebenkarten), die Schülerkarten und die Arbeiter-Wochenkarten, ferner die Fahrpreisermäßigung für Kinder, für Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, für Schulfahrten und für Ferienkolonien, zu Gunsten der öffentlichen Krankenpflege, der Magdalenenstifte und der Kriegstrankenfürsorge, für mittellose Kranke und andere Hilfsbedürftige Personen, für deutsche Kriegsteilnehmer und für wehrpflichtige Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie.

c) Beibehalten werden ferner die zusammenstellbaren Fahrtscheinhefte des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen, nur bezogen hier in Zukunft die Einheitshefte für das Kilometer in 1. Klasse: 7,3 Pfg., in 2. Klasse: 4,8 Pfg. und in 3. Klasse: 3,2 Pfg. also in der 1. und 2. Klasse um 0,3 Pfg., in der 3. Klasse um 0,2 Pfg. mehr als die regelmäßigen Fahrpreise. Dafür berechnen die Hefte zur Benutzung von Schnellzügen ohne weiteren Zuschlag. Auch darf die Reise innerhalb der Geltungsdauer an jedem beliebigen Tage angetreten und beliebig lange und oft unterbrochen werden. Ferner ist hier die Umschreibung auf eine kürzere, dieselben Stationen verbindende Strecke zulässig und zwar ohne Rücksicht darauf, ob an den in Frage kommenden Strecken verschiedene deutsche Verwaltungen beteiligt sind.

d) Besondere Ermäßigungen werden gewährt für gewisse Verkehrs- und Ferienfondbzüge sowie für die

auf Antrag zu gemeinschaftlichen Reisen größerer Gesellschaften gestellten Gesellschaftsfondbzüge.

### B. Beförderung von Reisegepäck

#### 1) Gepäc:

Freigegepack wird nicht mehr gewährt, doch wird Reisegepack im Gewicht bis zu 25 Kilogramm zu folgenden besonders ermäßigten Sätzen befördert: von 1—50 Kilometer 0,20 M., von 51—100 Kilometer 0,50 M. und auf alle weiteren Entfernungen 1,00 M. Im übrigen richtet sich die Gepäckfracht nach Gewichtsstufen (1. Stufe: 26 bis 35 Kilogramm, 2. Stufe: 36 bis 50 Kilogramm und dann weiter von 25 zu 25 Kilogramm) und nach Entfernungs-zonen (Nahezone: 1—25 Kilometer, Zone 1: 26—50 Kilometer und dann weiter um je 50 Kilometer bis zu 500 Kilometer, von da an um je 100 Kilometer bis zu 800 Kilometer, die letzte Zone 14 umfaßt alle Entfernungen über 800 Kilometer). Der Tarif ist auf dem Betrag von 0,25 M. für jede Gewichtsstufe und für je 50 Kilometer aufgebaut. Die Fracht wird wie bisher nicht für jedes einzelne Stück, sondern für alle zusammen aufgegebenen Stücke einheitlich ermittelt. Der Gepäcktarif wird nur angewendet, wenn mindestens eine Fahrkarte vorgelegt wird. Wird das Gepäck zusammengehörender Reisender auf mehr als eine Fahrkarte abgefertigt und beträgt das Gesamtgewicht nicht mehr als 200 Kilogramm, so wird für jede weitere Fahrkarte zunächst ein Gewichtsteil von 25 Kilogramm abgezogen und hierfür der ermäßigte Frachttarif für dieses Gewicht gewährt. Werden auf je eine Fahrkarte mehr als 200 Kilogramm aufgegeben, so wird das diese Grenze überschreitende Gewicht für die Frachtberechnung verdoppelt. Die Gepäckentfernungszone wird auf die Fahrkarte aufgedruckt und der Gepäcktarif wird an den Gepäckabfertigungsstellen ausgehängen werden, so daß der Reisende die Richtigkeit der Frachtberechnung jederzeit nachprüfen kann. Das Gepäckabfertungsverfahren entspricht im wesentlichen dem gegenwärtigen.

#### 2) Fahrraderei

Unverpackte einstufige Zweiräder — ausschließlich Motorfahrräder — werden auf Entfernungen bis zu 100 Kilometer nach Wahl des Reisenden entweder gegen Lösung einer Fahrradkarte zum Satz von 0,20 M. für jedes Rad oder auf Gepäckschein zu den Sätzen des Gepäcktarifs abgefertigt. Im letzteren Falle werden jedoch mindestens 0,30 M. erhoben. Bei der billigeren Abfertigung auf Fahrradkarte hat der Reisende das Rad auf der Ausgangsstation nach dem Packwagen zu bringen, es beim Zugwechsel auf Untertwegstationen von Packwagen zu Packwagen zu überführen und auf der Bestimmungsstation am Packwagen abzuholen. Auf Entfernungen über 100 Kilometer erfolgt die Abfertigung stets auf Gepäckschein.

### C. Uebergangsbestimmungen.

Rückfahrkarten, die vor dem 1. Mai 1907 gelöst sind, können zur Rückfahrt auch nach diesem Tage bis zum Ablauf ihrer nach dem alten Tarif zu bemessenden Geltungsdauer benutzt werden. Zu dem nicht für alle Züge gültigen Rückfahrkarten sind bei Benutzung von Schnellzügen Zuschlagskarten nach dem neuen Tarif zu lösen. Ebenso müssen für den Uebergang in höhere Wagenklassen Zuschlagskarten nach dem neuen Tarif entnommen werden. Wird nach dem 1. Mai 1907 Reisegepack auf eine vor diesem Tage gelöste Rückfahrkarte aufgegeben, so wird es nach dem alten Tarif unter Gewährung von Freigegepack abgefertigt. Für die Auslandsverkehrslehre bleiben bis zur Ausgabe neuer Tarife vorläufig noch die bisherigen Bestimmungen in Kraft.

### Sächsische-Böhmische Dampfschiffahrt.

Gültig vom 16. März bis mit 30. März 1907.

Ab Riesa	—	8,30	2,—
• Böhlig	—	8,55	2,25
• Premitz	—	7,20	2,50
• Strehla	—	7,40	3,10
• Gohls-Bischopa	—	8,—	3,30
in Riesa	—	8,35	4,05
ab Riesa	7,15	1,35	4,30
• Grödel	7,35	1,55	4,50
• Rindrich	7,50	2,10	5,05
• Borsch-Rosenmühle	8,—	2,20	5,15
• Premitz	8,15	2,35	5,30
• Strehla	8,20	2,40	5,35
• Riebertommahsch	8,30	2,50	5,45
• Diebbar	8,40	3,—	5,55
in Riesa	10,—	4,20	7,15
• Dresden	12,50	7,10	—
Ab Dresden	—	7,35	11,15
• Riesa	—	9,35	1,30
• Diebbar	—	10,15	2,10
• Riebertommahsch	—	10,25	2,90
• Strehla	—	10,30	2,25
• Premitz	—	10,35	2,30
• Borsch-Rosenmühle	—	10,40	2,35
• Rindrich	—	10,50	2,45
• Grödel	—	10,55	2,50
in Riesa	—	11,20	3,15
ab Riesa	9,15	—	4,15
• Gohls-Bischopa	9,30	—	4,30
• Strehla	9,45	—	4,45
• Premitz	9,55	—	4,55
• Böhlig	10,05	—	5,05
in Riesa	10,30	—	5,30

Nimm  für den Osterkuchen



Größtes Spezialgeschäft  
in  
Herren- und Knaben-Garderoben.

**Hermann Sasse**  
Riesa, Wettinerstrasse 37.



Reelle Bedienung!

Billigste Preise!

Herren-Jackett-Anzüge,  
Jünglings- und Knaben-Anzüge,  
die neuesten geschmackvollsten Muster.  
Frühjahrs-Paletots  
Größte Neuheiten in jeder Preislage.  
Meine Konfektion zeichnet sich aus durch prima  
Kohhaarverarbeitung und tadellosen Sitz.

**Für die Feiertage**

empfehle schönes junges, ganz zartes **Rosfleisch**, hochf. garte  
Lenden, Roastbeef, Blumenstücke, feinstes zartes Fleisch zu Kouladen,  
Schnitzel, Rumpsteaks, schön durchwachenes Suppenfleisch, Bsteigungen,  
feinsten, mit Wachholder geräucherter zarten Schinken, größte Auswahl  
feinster Backwaren mit Schweinespeck, sowie alles andere in bekannt  
nur allerbesten Qualität. — Versunde heute und die nächsten Tage  
hochfestes Fohlenfleisch.

**Otto Gundermann**

Kohschlächtere und Wurstfabrik, Schützenstraße 19.  
— Telephon 278. —

Auch sind bei obigem 2 gute Arbeitspferde abzugeben.

**Schweinefleisch.**

Sonnabend ab mittag verpunde junges fettes Schweinefleisch,  
Pfund 60 Pfg., handgeschlachte Bluts und Leberwurst Pfd. 70 Pfg.  
Brennecke, Poppitz.

## Pferde-Rennen zu Dresden

Oster-Montag, den 1. April, nachm. 2 1/2 Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalbe)  
Ausfahrt: 2 Uhr bis 2 1/2 Uhr nachm. Rückfahrt: 5 1/2 Uhr bis 5 3/4 Uhr nachm.  
Öffentlicher Totalisator auf dem 1., 2. und 3. Platz.  
Wettlaufträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden,  
Prager Str. 6 I, vormittags von 11—1 Uhr angenommen.  
Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

## Zur Oster-Bäckerei

empfehle ich  
**Muldenperle** feinste Schlagschnee-Margarine,  
Pfund 78 Pfg. mit 10 % Rabatt,  
bei 5 Pfund à Pfund 70 Pfg.  
**Milka** Tafelmargarine mit wertvollen Zugaben.  
Pfund 75 Pfg. mit 10 % Rabatt, bei 5 Pfd. à Pfd. 65 Pfg.  
**Weizenmehl** nur feinste Qualitäten, in-  
folge großer Abschlässe noch zu  
alten billigen Preisen.  
Sämtliche Backzutaten gut und preiswert.

**J. T. Mitschke Nachf.**

## Für die Fest-Tage

empfehlen unsere vorzüglichen

# Kaffees

nur beste Qualitäten, auf unserem erstklassigen Röstapparat  
frisch geröstet  
das Pfund zu 100—200 Pfg.  
Spezialitäten: à Pfund 220 und 240 Pfg.

## Gebrüder Despang

Fernsprecher  
Nr. 160.

Kaffee-Groß-Rösterei.

Fernsprecher  
Nr. 160.

## Dresdner Felsenkeller-Biere sind vortrefflich.

Niederlage bei August Hering, Biergroßhandlung, Neuweida bei Riesa.

## Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe Donnerstag und Sonnabend

junges fettes Schweinefleisch,

Pfd. 65 u. 70 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 85 Pfg., Schmeer Pfd. 70 Pfg., Speck  
Pfd. 65 Pfg., H. handgeschl. Bluts u. Leberwurst nur diese Woche Pfd.  
70 Pfg., H. geräuch. Bratwurst. Edward Hüllig, Bismarckstr. 35.

## Selmann's Cacao

anerkannt vorzüglich. Dazu  
Cacao, Tee, Kaffee-Probe  
oder H. Silberbuch gratis.  
H. Hauptstraße 88.

## Bimsstein-Seife,

feine und grobe, für rauhe und  
schmutzige Hände, empfohlen  
F. W. Thomas & Sohn,  
Mitglied des Rabattvereins.

## Patenttechn. Büro Wünsche & Uhlig, Leipzig.

Beratsende Ingenieure für techn. u. Patentangelegenheiten.  
Berwertungs-, Fabrikations- und Vertriebsabteilung.